11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 126 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 1. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

von Miquels Abreise von Berlin.

Staatsminister Dr. von Miquel, der sich, wie gemeldet, am Donnerstag vom Kaiser in kurzer, aber herzlicher Audienz verabschiedet hat, ist gestern vormittag mit dem um 7 Uhr 10 Min. vom Anhalter Bahnhof abgehenden D-Zuge nach Frankfurt a. M. abgereist. Herr von Miquel fuhr um 7½ Uhr in Begleitung seines Sohnes, des Landrats von Miquel, zum Bahnhof vor, wo sein Amtsnachfolger Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben und der Unterstaatssekretär Frhr. v. Seckendorf den Scheidenden begrüßten und ihn zu seinem blumengeschmückten reservierten Wagenabteil begleiteten. Vor dem Coupé hatte sich eine Deputation des Berliner deutschkonservativen Wahlvereins eingefunden, deren Sprecher den Scheidenden Minister treuer Anhänglichkeit und dauernder Liebe und Verehrung derjenigen weiten Kreise Berlins versicherte, die in dem Wahlverein ihre Vertretung finden.

Herr v. Miquel dankte bewegt für die Begrüßung und führte in seiner Erwiderung aus, daß der Wahlverein ja wesentlich auch die Vertretung der Interessen des gesamten Mittelstandes als seine Aufgabe betrachte. Diesem und seiner Erhaltung habe auch er als Minister seine volle Aufmerksamkeit zugewendet. Es sei ihm auch gelungen, dem Mittelstande, insbesondere auch dem gewerblichen, auf steuerlichem Gebiete durch Herbeiführung gerechterer Verteilung der Steuerlasten zu Hilfe zu kommen. Er hoffe, daß auch die jetzige Regierung sich der Wichtigkeit der Erhaltung des selbständigen Mittelstandes bewußt bleiben werde. Auf der anderen Seite aber müsse der gewerbliche Mittelstand alle Mittel der Selbsthilfe ergreifen. Das Handwerk müsse durch sorgsamste Ausbildung zur Entwickelung als Kunsthandwerk hinstreben. Jeder Kleinhändler und Gewerbetreibende müsse nicht nur verkaufen, sondern kaufen und rechnen lernen. Sie alle müßten mehr als bisher sich zu organisieren bestrebt sein. Wenn so die Regierung an ihrer Stelle, der gewerbliche Mittelstand an der seinen, tue, was not sei, so werde auch die Irrlehre wieder verschwinden, daß der selbständige gewerbliche Mittelstand zum Untergange bestimmt sei. Der Minister verabschiedete sich von den anwesenden Herren durch Händedruck und bestieg den Zug, der ihn seinem neuen Heim entgegenführte.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Ansprache des Kaisers im Kasino des 2. Garde-Regiments

veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." folgende hochoffiziöse Note:

Ein Berliner Lokalblatt hat Mitteilungen über einen Trinkspruch veröffentlicht, den der Kaiser im Offizierskasino des 2. Garde-Regiments zu Fuß nach dem Exerzieren der 2. Garde-Infanterie-Brigade gehalten hat. Von einiger Ungenauigkeit abgesehen, ist die Ansprache im Ganzen richtig wiedergegeben. Obwohl ihr Inhalt auf allgemeine Zustimmung rechnen konnte, müssen wir doch darauf aufmerksam machen, daß die Publikation in dem Lokalblatte auf einem Vertrauensmißbrauch beruht, da die in solchen Fällen notwendige Autorisation zur Veröffentlichung nicht erteilt worden war. Es widerspricht den Allerhöchsten Intentionen und ausdrücklichen Weisungen des Kaisers, daß Ansprachen und Aeußerungen Allerhöchstdesselben bei militärischen Anlässen in kameradschaftlichen Kreisen ohne ausdrückliche Ermächtigung durch die Presse verbreitet werden.

Ueber die Ehrung des französischen Generals Bonnal

seitens des deutschen Kaisers schreibt der Londoner „Daily Telegraph": „Das Schauspiel, daß ein französischer General zur Seite des Kaisers an der Spitze der Fahnen der Gardetruppen durch Berlin reitet, ist ein Ereignis, welches wohl alle denkenden Leute zu beiden Seiten der Vogesen und auf dem Kontinent überhaupt zum Nachsinnen veranlassen kann. Der Vorgang ist an sich selbst bemerkenswert und ist ein offenbarer Gewinn für die Sache des Friedens und der Versöhnung. Dem Kaiser allein ist dieser Wechsel zu danken. Er hat vom Tage seiner Thronbesteigung an auf die Gefühlsweise der Franzosen durch jenes sympathische Wesen eingewirkt, welches sich als eine mächtige Kraft des Einflusses bei uns selbst gezeigt hat. Es ist klar, daß jetzt wieder ein Schritt in dem fein durchzuführenden Vorgehen gethan wurde: eine empfindliche Nation durch mit Höflichkeit und Umsicht verbundenen Takt zu versöhnen, der eine der wertvollsten Gaben des wahren Staatsmanns ist."

Die hohe Auszeichnung des französischen Generals Bonnal,

die wir bereits als bevorstehend ankündigten, ist am gestrigen Paradetage erfolgt. Der Kaiser verlieh dem General Bonnal den Kronen-Orden I. Klasse. Der militärische Begleiter des Generals, Oberstleutnant Gallet, wurde mit dem Kronen-Orden II. Klasse dekoriert.

Die gestrige Frühjahrsparade des Gardekorps

war von herrlichstem Wetter begünstigt; sie begann um 8 Uhr früh. Der Kaiser mit dem Generalfeldmarschallsstab, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich der Niederlande, der Kronprinz und Prinz Friedrich Leopold ritten mit glänzendem Gefolge heran, während die Kaiserin mit der Königin von Holland in offenem Wagen der Parade beiwohnten. Links neben dem Kaiser hielt der Wagen, worin die Königin Wilhelmine in hellblauer Robe neben der Kaiserin saß, die ein lachsfarbenes Kostüm trug. Als der Kaiser sich an die Spitze des 2. Garderegiments setzte, um dieses selber vorzuführen, erhoben sich beide. Nach der Kritik führte der Kaiser mit dem Großherzog und dem Prinzen Heinrich der Niederlande die Fahnen und Standarten nach dem Berliner Schloß, während die Königin Wilhelmine und die Kaiserin zum Einzuge nach dem Brandenburger Thor fuhren, von der Menschenmenge überall jubelnd begrüßt.

Die Enthüllung des Bismarckdenkmals in Berlin

ist abermals verschoben worden. Die intime Geschichte dieses Denkmals weist bis zuletzt manches Unerfreuliche auf, und es berührt in diesem Zusammenhange doppelt schmerzlich, daß auch auf die endlich anberaumte Enthüllung ein schwarzer Schatten gefallen ist durch den Tod des jüngsten Sohnes des großen Kanzlers. Es war allerdings nicht möglich, daß in denselben Stunden, in denen der jüngste Sohn des Fürsten Otto v. Bismarck in Varzin zur ewigen Ruhe bestattet wird, in Berlin in festlicher Versammlung die Hülle von dem Denkmal fiel, das die dankbare Nation ihrem ersten Reichskanzler gewidmet hat. Die diesmalige Hinausschiebung des Enthüllungstermins wird deshalb auf allgemeine Zustimmung rechnen können.

Die Stichwahl im Wahlkreise Greifswald-Grimmen

hat zu einem glänzenden Sieg des liberalen Kandidaten Gotheim von der freisinnigen Vereinigung über den konservativen Landrat v. Behr geführt.

Zur Heimkehr der Chinatruppen.

Der Reiseplan für die Rückkehr der 2. (deutschen) Division des ersten Geschwaders aus Ostasien ist folgender: Wusung ab 31. Mai, 11. Juni an Singapore, ab 15. Juni, 23. Juni an Colombo, ab 27. Juni, 4. Juli an Seychellen (Mahe), ab 10. Juli, 16. Juli an Aden und Perim, ab 18. Juli, 25. Juli an Port Said, ab 27. Juli, 4. August an Cadix oder Gibraltar, ab 6. August, 14. August an Wilhelmshaven.

Mehrere Londoner Blätter melden aus Peking: Der britische Gesandte Satow benachrichtigte die chinesischen Bevollmächtigten, daß die britischen Truppen das Land nicht früher verlassen, als bis die Indemnitätsfrage geregelt ist.

Kitchener „bedauert melden zu müssen".

Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 30. Mai meldet: Die Streitmacht des Generals Dixon in Blakfontein wurde gestern von den Truppen Delareys angegriffen. Nach einem heftigen Kampfe wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgeschlagen; er ließ 35 Tote zurück. Zu meinem Bedauern sind auch die britischen Verluste schwer; dieselben betragen **174 Tote und Verwundete**, darunter 4 Offiziere tot.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind stets uns willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 1. Juni.

*□ **Mit Regen** hat sich nun der Mai verabschiedet. Gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr brachte wiederum ein Regenschauer Feld und Flur die so notwendige Erquickung; auch gestern abend setzte leichter Regen ein. So hat es diesmal der Wonnemonat allen recht gemacht. Mit verschwindenden Ausnahmen waren von Anfang an bis zu Ende goldene Frühlingstage uns bescheert, und man brauchte nicht, wie in den letzten Jahren, die Zimmer ständig zu heizen und die Blümlein im Garten vom Zimmer aus anzusehen. Der Rosenstock brauchte nicht seine jungen Schößlinge kraus und krauser wie Großmütterchens Häubchen zusammen zu ziehen und das kleine gefiederte Volk brauchte kein schützendes Obdach gegen Maienschnee und Unwetter aufzusuchen. Nur dem Landmann wollte das Maiwetter nicht behagen; denn nach seiner Tradition muß der Mai kühl und naß sein. Das letztere ist ja nun noch am Schluß des Monats eingetroffen, was im Interesse des Saaten- und Futterstandes recht erwünscht war. Die ganze Natur labt sich jetzt an der reinen Luft, jede Blüte duftet mehr als sonst und jedes Pflänzchen und Blättchen streckt sich und reckt sich neuem Wachstum entgegen. Unsere Gegend gehört zu den wenigen, wo die Landleute mit dem Stande der Felder bisher zufrieden sein können; stehen doch im Herforder Kreise die Saaten und Gartenfrüchte im allgemeinen sehr gut. Erbsen stehen verschiedentlich schon in Blüte, ebenso der Roggen. In den Wiesen kann mit dem ersten Schnitte begonnen werden.

* **Der Juni**, oder Brachmonat, der die erste Hälfte des Jahres beschließt und der uns Sommers Anfang und die Tage der Rosen bringt, nimmt heute seinen Anfang. Die ganze Herrlichkeit der Natur mit ihrem Duft und Blütenzauber erreicht in diesem Monate ihren Höhepunkt, denn außer der Königin der Blumen, der Rose, und außer dem duftenden Flieder entfalten sich im Juni Jasmin, Nelken und Violen, erfreuen die blauen Cyanen und all die farbenprächtigen Blumen in den Gärten und auf Wiesen und Feldern unser Auge. Aber auch der Landmann freut sich dieses Monats, soll er ihm ja die erste Frucht seiner Mühen während der voraufgegangenen Monate bringen: die Heuernte. Und mit Rücksicht auf unser leibliches Behagen ist der Juni nicht minder willkommen zu heißen, macht er ja in erster Linie der sorgenden Hausfrau das Herze leichter durch die Gewißheit, daß er ihr die bisher so schwierige Zusammenstellung des Küchen- oder Speisezettels durch die ersten köstlichen Gaben erleichtert, die uns in ihm der Gemüsegarten spendet. „Eßt Grünes — eßt Salat!" das ist jetzt wieder die Parole auf der ganzen Linie, wir wollen sie pflichtschuldigst auch befolgen und in der Aussicht auf solch vielseitige Genüsse dem Rosenmonat einen freudigen Willkommensgruß entbieten.

*□ **An die Handwerker.** Man schreibt uns: „Borgen macht Sorgen", sagt ein altes Sprichwort und bei dem Handwerker macht es sich doppelt wahr. Wie groß die Borgverluste für jeden Handwerker sind, kann sich jeder leicht berechnen, der sich nur die Mühe nicht verdrießen läßt; gerade zu drückend werden in dieser Zeit die Borgverluste für den Handwerker, da bei der allgemeinen Geldknappheit bei allen Geldinstituten und auch bei Privaten recht hohe Zinsen bezahlt werden müssen. Darum geht durch die Reihen des Handwerks der Ruf nach Abhilfe und Abschaffung des Borgunwesens. Der Vorstand der Handwerkskammer zu Bielefeld wendet sich daher infolge eines ihm von der Vollversammlung gewordenen Auftrages an alle Handwerker dabei mitzuwirken und das Handwerk von diesem Krebsschaden zu befreien. Nur durch eine geordnete Buch- und Rechnungsführung, durch regelmäßiges Ausschreiben der Rechnungen, Mahnung der Schulden und Berechnung der Verzugszinsen kann eine wirksame Durchführung des Kampfes gegen das Borgunwesen erhofft werden. Hier kann der Handwerker den Kaufmann sich zum Muster nehmen. Der Kaufmann giebt entweder zu jeder Lieferung, oder monatlich, oder vierteljährlich Rechnung mit einem bestimmten Zahlungsziel — in der Regel 2—3 Monate — oder er gewährt bei sofortiger Barzahlung einen Skont von einigen Prozenten. Zahlziel oder Rabatte werden am Kopfe der Rechnung vorgedruckt. Diese Art der Rechnungsführung ist so bekannt und eingebürgert, daß es keinem Kunden einfallen wird, dem Handwerker es übel zu nehmen, wenn er sich die Vorteile derselben aneignet. Die Vorteile aus einem schnelleren Geldumsatz sind zu sprechende, sie berechnen sich bei einem Geschäftsumsatz von 10 000 Mk. jährlich auf rund 800 Mk. Dazu kommen noch andere wesentliche Vorteile. So kann z. B, wenn der Handwerker im Besitz von Geldmitteln ist, bei Ankauf von Rohmaterial pp. gegen Barzahlung ein günstigeres Abschließen erzielt werden, ferner sind bei kürzeren Borgfristen die Borgverluste wesentlich geringer.

Den Grund zu dem heutigen Borgunwesen im Handwerk findet man in der Unlust der Handwerker zum Ordnen der Bücher und Rechnungen und an der vielfach mangelhaften Buchführung. Die Handwerkskammer empfiehlt

Hierzu eine Beilage und Illustriertes Sonntagsblatt.

deshalb dem Handwerker folgende Punkte zur Beachtung:

1. Nach Fertigstellung einer jeden Arbeit ist die Kalkulation sofort vorzunehmen und der Preis für das Werk festzusetzen.

2. Bei einzelnen Arbeiten ist sofort Rechnung mit 3 Monate Zahlziel, ev. mit Skontozusage festzustellen.

3. Bei laufenden Arbeiten ist die Rechnung monatlich spätestens 1/4jährlich mit Zahlziel von 3 Monaten auszustellen.

4. Am Kopfe der Rechnungen sind die Zahlbedingungen deutlich anzugeben.

5 Geht das Geld nicht terminmäßig ein, so darf es der Handwerker an Mahnungen nicht fehlen lassen.

6. Sind diese fruchtlos, so muß die Forderung eingeklagt werden.

*☥ **Kirchliches.** Morgen haben wir das Trinitatisfest oder den Dreifaltigkeits-Sonntag. Er schließt die Festreihe und eröffnet die festlose Zeit des Kirchenjahres und an ihm faßt die Christenheit zusammen, was sich in der Heilsgeschichte vom Advent bis zu Pfingsten zugetragen hat. Als der erst und oberste der vielen nach Pfingsten folgenden Sonntage führt der Dreifaltigkeitssonntag auch den Namen „König der Sonntage".

*q **Haltestelle am Rennthor.** Die städt. Eisenbahn-Kommission und der Magistrat haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die eingegangene Petition der Königlichen Eisenbahn-Direktion mit warmer Befürwortung vorzulegen.

*♆ **Das Sängerfest der Liedertafel „Sundern"** dürfte morgen viele Freunde des Gesangs und der Musik auf der „Wilhelshöhe" vereinigen. Im heutigen Inseratenteil kommt das recht abwechslungsreiche Programm zur Bekanntgabe. Die Leitung der Vorträge liegt in den bewährten Händen des Herrn Lehrer Niermann. Für die Unterbringung der Gäste ist ein geräumiges Zelt aufgestellt. Bei der vorzüglichen leiblichen Pflege, welcher man sich bei Herrn Beiner erfreut, ist auch die Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken zu erwarten, was ebenfalls sehr in Betracht kommt.

*▣ **Das gestrige Abendkonzert** der Düngelschen Kapelle im Bürgerverein war gut besucht. Recht Gutes bot auch die Kapelle, so daß der Beifall ein recht freudiger war.

*♁ **Betreffs der Abonnements-Konzerte** des Bielefelder städtischen Orchesters sei noch bemerkt, daß diese Konzerte bis in den Herbst hinein verteilt werden sollen. Im Juli, dem Schützenfestmonat, finden keine Konzerte statt. Wie man uns mitteilt, werden u. a. zum Vortrag kommen Kompositionen aus Richard Wagners „Walküre", „Götterdämmerung", Meistersänger", „Lohengrin" und „Tannhäuser", aus Leoncavallos „Medici".

*/. **Die Impfungen** in den Schulen finden wie folgt statt:

Gymnasium am Montag, den 3. Juni, 10 Uhr vorm.
Landwirtschafts- und Realschule am Dienstag, den 4. Juni, 11 Uhr vorm.
Töchterschule am Mittwoch, 5. Juni, 11 Uhr vorm.
Radew. Feldmarksch. I am Donnerstag, den 6. Juni, 11 Uhr vorm.
Bürgerschule am Montag, 10. Juni, 10 Uhr vorm.
Altst. Feldmarksch. am Mittwoch, 12. Juni, 11 Uhr vorm.
Radew. Feldmarksch. am Donnerstag, 13. Juni, 11 Uhr vorm.
Stiftberg I am Freitag, 14. Juni, 9 Uhr vorm.
" III " " " 11 " "
" II " Montag, 17. Juni, 9½ Uhr vorm.
Kath. Schule am Mittwoch, 19. Juni, 9½ Uhr vorm.

*□ **Neuheit.** Eine Neuheit, die besonders Gartenbesitzer interessieren dürfte, bringt Herr Paul Haase in den Handel. Es ist dies ein patentiertes Lampion, welches sich bei Nichtbenutzung platt zusammenlegen läßt. Die Außenseiten dieses neuen originellen Beleuchtungskörpers bestehen aus verschiedenfarbigen, geprägten Chelatineplatten, die auch feuchter Witterung Stand halten und mit Messingblech eingefaßt sind. In die Mitte der völlig geschlossenen Laterne wird ein Talglicht gesteckt, welches aber bei Beleuchtung herrliche Farben hervorzaubert. Da der Preis sehr billig ist, so dürfte sich die Anschaffung solch hübscher wirkungsvoller Beleuchtungsapparate für Gartenbesitzer, die Konzerte oder sonstige Gartenfeste abends geben, sehr empfehlen.

*□ **Verkehrsstockung.** Eine kleine Verkehrsstockung entstand heute früh an der Mittelstädter Mühle, indem sich ein mit schweren T-Trägern belasteter Wagen dort fest gefahren hatte. Da sich derartige Fälle schon häufiger wiederholt haben sollen, wäre es wohl an der Zeit, diesem Uebelstande abzuhelfen, der darin bestehen soll, daß die Straßenseite nach dem Uhrmacher Behle hin zu abschüssig ist.

*/. **Ausbruch eines Sträflings.** Der Scheerenschleifer Caspar Heinrich Bockemann von hier, der zur Zeit in dem Zuchthause zu Werden a. d. Ruhr eine ihm wegen Meineid auferlegte Zuchthausstrafe von 5 Jahren zu verbüßen hatte, ist gestern nachmittag 5½ Uhr von der Außenarbeit (Baustelle der Lungenheilanstalt in Holsterhausen) entwichen.

*□ **Die Gewitter** am Donnerstag haben auch im Lippischen mehrfach Schaden verursacht. In Blomberg wurde das Haus des in der Kußstraße wohnenden Fuhrmanns Aug. Kuckuk vom Blitz entzündet. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. In Leopoldsthal schlug der Blitz in das Haus des Kolons Reineke, zerstörte die First des Hauses nebst zwei Reihen Dachziegel und fuhr durch sieben Zimmer des Hauses, größere Flächen Verputz abschälend, und darauf in den Keller. Ein in der Küche hängender Bettbezug geriet in Flammen. Zum Glück hielt sich die Familie auf der Diele auf, wäre dieselbe in der Wohnstube gewesen, würden zweifellos Alle erschlagen sein. Ferner sind fünf Telephonstangen der der Firma „Teutoburgerwald-Sandsteinbrüche" gehörenden Telephonleitung in der Nähe der Vogt'schen Wirtschaft bei Leopoldsthal stark beschädigt; einzelne Splitter waren ca. 25 Meter weit geflogen. Die Leitung ist unterbrochen. Im sogenannten Schmandberge sind mehrere Bäume zersplittert worden. Es geht noch das Gespräch, daß in Küterbrok zwei Leute vom Blitz erschlagen seien. In Lothe traf ein Blitzstrahl das Backhaus des Herrn Klemme, ohne indessen zu zünden. Der Besitzer, der etwa drei Schritt von dem Gebäude das Wasser abstaute, kam mit dem Schrecken davon.

*△ **Zur Warnung.** Dieser Tage fiel in der Nähe von Boppard ein Reisender aus einem in der Fahrt begriffenen Eisenbahnzuge, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. Wieder eine Mahnung, sich nicht an die Wagenthüren zu lehnen.

□ **Enger,** 1. Juni. Besitzwechsel. Herr Uhrmacher Backhaus kaufte das Gebäude und 70 □Ruten der früheren Knostschen Besitzung zum Preise von 12 000 Mark von Herrn Wörmann. Außerdem verkaufte Herr Wörmann 60 □Ruten für 3600 Mk. an Herrn Berg. Derselbe wird eine größere Geflügelzucht anlegen.

♂ **Spenge,** 1. Juni. Die Gewinnlisten der Heilstättenlotterie liegen in den Wohnungen der Gemeindevorsteher zur Einsicht aus. Für den hiesigen Bezirk sind 15 Gewinne zu verzeichnen.

☥ **Spenge,** 31. Mai. Die Feuerschau findet in diesem Jahre voraussichtlich wie folgt statt:

in Spenge am 3., 4., 5., 7. und 8 Juni;
in Lenzinghausen am 10. und 11. "
in Bardüttingdorf am 12. und 13. "
in Wallenbrück am 14. und 15. "
in Hücker und Aschen am 17. und 18. Juni.

*♂ **Westerenger,** 31. Mai. Zum Konzert. Wie schon gemeldet und durch Inserat in dieser Zeitung angekündigt, findet am Sonntag nachmittag am Kleinbahnhof ein Konzert der Düngelschen Kapelle aus Herford statt. Herr Herm. Ostheider ist als umsichtiger Wirt bekannt, so daß für aufmerksame Bedienung und Verabreichung guter Speisen und Getränke Sorge getragen ist. Herr Kapellmeister Düngel wird wie immer für ein gut gewähltes Programm Sorge tragen. Daß auch Feuerwerk stattfindet, darauf sei zum Schluß noch mit verwiesen. Die herrlichen Anlagen des Herrn Ostheider dürften am Sonntag ein recht zahlreiches Publikum vereinigen.

Bünde. 31. Mai. Sonntagszug. Ausflug des Kriegervereins. Turnfahrt. Vom 2. Juni bis 1. September einschließlich verkehrt an Sonntagen zwischen hier und Löhne ein Sonderpersonenzug. Derselbe fährt von Bünde 2 Uhr nachmittags, von Kirchlengern 2,09 Uhr ab; Ankunft in Löhne 2,17 Uhr. — Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr findet der diesjährige Ausflug des Kriegervereins statt und zwar nach Gevinghausen, Habighorst, Altenhüffen, Dünnerholz und Dünne. — Die Frauen-Turnabteilung unternimmt am Sonntag eine Turnfahrt über Iburg, Dörenberg zur Georgsmarienhütte.

Löhne, 31. Mai. Verhaftung. Gestern früh wurde der Hotel-Direktor K. aus Berlin laut B.-G. wegen Unterschlagung im „Gasthof zur guten Hoffnung" von dem Polizei-Sergeanten Nolting festgenommen und dem Amtsgericht Oeynhausen zugeführt.

*♂ **Salzuflen,** 1. Juni. Großfeuer. Gestern abend gegen 8½ Uhr brannte es im Hause des Fabrikarbeiters Hartmann in der Wenkenstraße. Das Feuer verbreitete sich auf die Nachbargebäude und äscherte auch die beiden Wohnhäuser der Gebrüder Bobe ein. Außerdem wurde das angrenzende, in der Oberen Mühlenstraße gelegene Haus des Händlers Hecht vom Feuer ergriffen; es wurde nur der Dachstuhl zerstört. Außer den hiesigen Feuerwehren war auch die Wehr aus Schötmar an der Brandstätte thätig; auch mit der Dampfspritze der Hoffmannschen Wehr wurde eingegriffen. Heute morgen 6 Uhr rückten die letzten Feuerwehrleute wieder ab.

Bückeburg, 31. Mai. Militärisches. Oberst Graf Bünau, bisher Kommandeur des Westfälischen Jägerbataillons Nr. 7, ist zum Kommandeur des Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 und der Major v. Larisch vom 4. Garde-Regiment z. F. zum Kommandeur des Westfälischen Jäger-Bataillons Nr. 7 ernannt.

Paderborn, 31. Mai. Blitzschlag. Gestern nachmittag schlug der Blitz in das Militärproviantgebäude zu Neuhaus; 5000 Ztr. Heu und Stroh sind verbrannt.

Lübbecke, 31. Mai. Kirchliches. Am nächsten Sonntage findet in unserer Kirche die Einführung des Herrn Pastor Güse in das hiesige Pfarramt durch Herrn Superintendent Volkening statt.

Röhlinghausen, 31. Mai. Ein eigentümlicher Todesfall ereignete sich dieser Tage bei einem 8—9jährigen Knaben. Wie man hört, hatte derselbe eine Menge Sauerampferblätter gegessen, wonach sich Vergiftungserscheinungen einstellten, die den Tod zur Folge hatten. Jedenfalls liegen die Wirkungen in dem Sauerkleesalze, welches diese Pflanze in ihren Bestandteilen enthält, und welches giftig wirken kann. Eine ähnlich wirkende Pflanze ist der Sauerklee, der im Walde viel anzutreffen ist.

Bochum, 31. Mai, Auf der Zeche „Heinrich Gustav" Schacht Arnold wurden die beiden Bergleute Fischer und Wetzel tot aufgefunden. Der Tod ist durch Ersticken eingetreten.

Wesel, 31. Mai. Verlorener Orden. Bei der diesjährigen Kaiserparade in Metz verlor der Kaiser das Kreuz vom St Andreasorden. Der Kaiser, welcher schon eine halbe Stunde abgereist war, sandte sofort eine Depesche, wonach das Uebungsfeld abgesucht werden sollte. Ein Musketier der dritten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 145, namens Klosterkötter, ein Sohn unserer Nachbarstadt Schermbeck, hatte das Glück, das Kreuz zu finden, worauf ihm der Kaiser eine Belohnung von 100 Mk. überreichen ließ.

Alstaden, 31. Mai. Mit Dynamit gefischt wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Ruhr und zwar in der Nähe der Eisenbahnbrücke-Styrum-Duisburg. Unzählige tote Fische trieben am andern Morgen an der Wasseroberfläche.

Bodenwerder, 31. Mai. Das gestrige Gewitter entlud sich im Weserthale in besonderer Stärke bei Polle, Grave und Grohude. Der wolkenbruchartige Regen, verbunden mit Hagelschlag, richtete auf den Feldern und in den Wäldern arge Verwüstungen an; auch der Bahndamm der Vorwohle-Emmerthaler Bahn soll durch Unterspülungen beschädigt sein.

Hochheide, 31. Mai. Mutter und Kind vom Zuge erfaßt. Als vorgestern Abend der ½6 Uhr-Zug von Homberg nach Moers fuhr, lief aus der Kolonie ein noch nicht zweijähriges Kind quer über die Schienen und wollte noch vor dem Zuge zurückeilen. Die am Waschfaß stehende Frau sprag hinzu, um ihr Kind wegzureißen, wurde aber mit ihrem Kinde vom Zuge erfaßt, überfahren und getötet.

Köln, 31. Mai. Auf ein Huldigungstelegramm des katholischen Lehrerverbandes an den Kaiser ging dem Abt Benzler folgendes Antworttelegramm zu: „Potsdam, 3., 30. Mai. Ich habe mich gefreut, durch Ihre Vermittelung aus der ehrwürdigen Abtei Maria-Laach einen Huldigungsgruß der rheinischen Mitglieder des katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches zu erhalten, und habe das Gelöbnis der katholischen Lehrerschaft, ihre ganze Kraft daran zu setzen, die ihr anvertraute Jugend in Liebe und Treue zu Thron und Altar zu erziehen, mit Befriedigung entgegengenommen. Ich danke Ihnen herzlich und ersuche Sie, allen Beteiligten Meinen königlichen Dank und mein Vertrauen zu ihrer ernsten und verantwortungsvollen Arbeit zum Ausdruck zu bringen."

Vermischtes.

In vielen Teilen Mittel- und Nieder-Schlesiens hat ein Unwetter bedeutende Schäden angerichtet; in Schweidnitz wurden abschüssige Straßen in wenigen Minuten in rauschende Giesbäche verwandelt. Auf den Aeckern liegt das Getreide wie gewalzt am Boden. In Nieder-Polsnitz wurde der 21jährige Tischler Knappe während des Mittagessens vom Blitz getötet.

Eine schwere Kesselexplosion fand gestern Nachmittag in der Maschinenfabrik von Carl Flohr, Chausseestraße, zu Berlin statt. Bei derselben sind fünf Personen durch ausströmenden Dampf schwer verbrannt worden.

In Themar an der Werra stürzte die neue Uebergangsbrücke über das Bahngleis des Bahnhofes gelegentlich einer Prüfung ihrer Tragkraft ein. Sechs Arbeiter verunglückten, zwei wurden schwer verletzt.

Sensation macht die Flucht einer jungen Nonne aus dem Pronimaskloster in Barcelona. Sie stürzte sich aus dem Kirchenchor herab und wurde verwundet ins Hospital geschafft. Sie will dem Gericht die Gründe ihrer Flucht erklären.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 28. Mai. Heu und Stroh. Richtstroh 7,00—7,32 Mk., Heu 5,90—8,40 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 31. Mai 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	88,10	4% Meining. Hypoth.-Pfandbriefe 1900	98,—
3½% " "	98,90	Deutsche Bank-Akt.	201,25
3% Deutsche Reichsanleihe	88,10	Disc. Commandit-Akt.	185,75
3½% " "	99,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	175,—
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Hibernia Bergw.-Aktien	174,50
3½% " "	95,—	Harpener dto.	175,—
4% " "	101,90	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	297,—
4% Bielef. Stadtanleihe	101,25	Phönix Bergw.-Aktien	155,30
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Bankdiscont 4%	
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,25	Tendenz: matt.	

Briefkasten der Redaktion.

Nach Enger. Die Gewinne erhalten Sie von Minden aus.

Nach Krell. Ihre weiteren Berichte bringen wir in den nächsten Nummern.

Voraussichtliches Wetter.

2. Juni. Vorwiegend bewölkt mit mäßigen südwestlichen Winden und leichten Gewitterschauern.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

Kapstadt, 1. Juni. In den mittleren Bezirken der Kapkolonie ist eine Petition im Umlauf, in welcher um die Amtsenthebung der gegenwärtigen verantwortlichen Regierung gebeten wird, damit die Ordnung der Dinge in Südafrika der Reichsregierung überlassen sei. Eine beträchtliche Anzahl Holländer unterzeichneten die Petition.

Ein Waggonwagen von einem Meteor zertrümmert.

Budapest, 1. Juni. In Satovalja Ujkeli fiel unter großem Getöse ein 150 Kilo schwerer Meteorstein auf einen gerade vorüberfahrenden Lastzug und zertrümmerte dessen letzten Waggon.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück

Vorrätig in Herford bei: **H. Titgemeier,** Neuer Markt 30, **Albert Brandes, C. Küster,** Schreibwarenhandlung; in Oeynhausen bei: **G. Matthias;** in Salzuflen bei: **Heinr. Ueckermann.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Gestern starb nach kurzem Krankenlager unerwartet der Kolon und Vorsteher von Eilshausen,

Herr Friedrich Dedert.

Sein biederer, freundlicher Sinn und vortrefflicher Charakter sichern ihm bei Allen, die als Mitglieder der Gemeinde oder bei gemeinsamer Verwaltungsthätigkeit mit ihm in Verbindung traten, ein treues, ehrendes Andenken.

Namens der Amts- und Gemeinde-Vertretung:
217 v. d. Schulenburg, Amtmann.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach einer langwierigen, schweren, mit vieler Geduld ertragenen Krankheit mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser teurer Sohn, Bruder und Schwager 26f

Hch. Wulfmeier

im Alter von 37 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Wulfmeier geb. Hildebrandt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4., 2 Uhr nachm. vom Bergerthor aus statt.

Nachruf.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser Lagermeister Herr

Heinrich Wulfmeier.

Während seiner 25jährigen Thätigkeit in unserer Firma war er stets ein Muster eines sehr fleissigen, nie ermüdenden Arbeiters.

Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren. 27f

de Fries & Beckmann.

Nachruf.

Unserem langjährigen treuen Mitarbeiter

Hch. Wulfmeier,

welcher heute morgen durch den Tod von seinem langen, schweren Krankenlager erlöst ist, weihen auch wir ein treues Gedenken. 28f

Das Personal
der Firma de Fries u. Beckmann.

Meine Verlobung
mit Fräulein **Elisabeth Arendt** in Minden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hermann Papenbrock.

Herford, den 1. Juni 1901. 12f

„Wasserperle"

Erprobte, porös-wasserdichte
Imprägnirung

Schützt bei Regen vor Durchnässung. Hindert in keiner Weise die Transpiration. Verändert weder Griff noch Aussehen der Stoffe oder Kleidungsstücke.

Mit „Wasserperle" werden alle Arten Bekleidungsstoffe, sowie auch fertige Kleidungsstücke (fertige Damen-Kleider und Jaquettes ausgenommen), ohne irgendwie zu leiden, in kürzester Frist porös-wasserdicht ausgerüstet.

Annahmestelle:
Hermann Braemer
No. 2 Gehrenberg No. 2
Herford. 3f

In den nächsten Tagen gelangen 19f

Mk. 15000000.— 13¾ % Rheinprovinz-Anleihe-Scheine

zum Kurse von

98%

zur Ausgabe. Anmeldungen auf obige Anleihe nehmen wir schon jetzt provisions- und spesenfrei entgegen.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Aktiengesellschaft, **Herford.**

Morgen Nachmittag, 3,20 Uhr ab **Bergerthor:**

Fahrt des Stadtomnibus nach dem Waldfrieden.

Abends **zurück** vom **Friedensthal 7,30 Uhr.**

27f **A. Meyer,**

Programm

zum

Sänger-Feste

des Gesangvereins **„Liedertafel-Sundern"**

am 2. Juni 1901

im Garten-Restaurant des Herrn **Wilh. Beiner, Wilhelmshöhe** bei **Herford.**

I. Teil.

1. Musikstück: »Willkommen«, Marsch . . . . . v. Unrath.
2. Musikstück: »Lustspiel-Ouverture« . . . . . v. Keler Bela.
3. »Brüder reicht die Hand zum Bunde«, Chorlied. Liedertafel-Sundern.
4. »Im Mai« . . . . . v. Fr. Silcher. Liedertafel-Sundern.
5. »Waldabendschein« . . . v. J. E. Schmölzer. Liedertafel-Sundern.
6. Musikstück: »Sirenenzauber«, Walzer . . . . . v. Waldteufel.
7. »Im Walde« . . . . . v. A. E. Marschner. Liedertafel-Eilshausen.
8. »Wanderschaft« . . . . v. Zöllner. Sängerwarte-Herford.
9. Musikstück: »Amselschlag«, Solo für Piccolo . . . . v. Rüdiger.
10. »Vom Bodensee bis an den Belt« . . . . . v. W. Nessler. Teutonia-Herford.

II. Teil.

11. Musikstück: Fantasie a. d. Op. »Der Trobadour» . . v. Verdi.
12. »Das treue deutsche Herz« Chorlied . . . . . v. Otto.
13. »Nachtlied der Krieger« . v. A. Wrede. Teutonia-Herford.
14. Musikstück: »Goldene Perlen«, Solo für 2 Trompeten . . v. Viling.
15. »O schliess in Dein Gebet mich ein« . . . . . v. J. Werth. Sängerwarte-Herford.
16. Wo blühen die Blumen so schön. Liedertafel-Eilshausen.
17. Musikstück: »Offizier-Quadrille« . . . . . v. Leutner.
18. »Maientraum« . . . . v. H. Pfeil. Liedertafel-Sundern.
19. Musikstück: »Ein musikalischer Bilderbogen«, Potpourri v. Kruse.

Nach dem Konzert: BALL.

Neue Welt.

Sonntag, den 2. Juni, nachmittags von 4 Uhr an:

Unterhaltungs-Musik.

In den Zwischenpausen: Aufsteigen von Luftballons.

14f **A. Liedtke**

Krieger-Verein.

Antreten zum Abmarsch nach Eickum, Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 1½ Uhr, Unter den Linden 12 zum Abholen der Fahne. Ordonanz-Anzug. 8f

Der Vorstand.

Kameradschaftlicher Verein.

Diejenigen Kameraden, welche an dem 25jährigen Stiftungsfeste des Kriegervereins Eickum teilnehmen wollen, stehen am Sonntag, den 2. Juni a. c., nachmittags 1 Uhr zum Abholen der Fahne vor dem Vereinslokale (Aecker's Turnhalle) zum Abmarsch bereit. Ordonanz-Anzug. 17f

Der Vorstand.

Stottern heilen gründl. **Dir. C. Denhardt's** Anstalten **Burgsteinfurt** Westf., und **Dresden-Loschwitz.** Honorar nach Heilung. Prospekt gratis. **Aelteste** d. S. M. **Kaiser Wilhelm I.** ausgez. Anst. Deutschl. 604e

---

Die Nordseebäder auf Amrum

Wittdün und Satteldüne.

Illustrirte Prospecte mit Reiseplan gratis nur allein bei der Direktion der Nordseebäder auf Amrum zu haben.

Ein tüchtiger

Laborant

gesucht, welcher selbständig arbeiten kann. 4f

Gebrüder Nolting,
Dampf-Spezial-Fabrik feinerer Zuckerwaren u. Chokoladen.

Günstige Offerte
für
Wiederverkäufer.
Ein Posten

Buxkin

weit unter Preis.

Kaufhaus Ludwig Rieger,
Inh.: Alfred Goslar.
Herford,
Alter Markt 9.
597e

Ich bin von der Reise zurück.

Dr. Jürgensmeyer,
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Bielefeld,
Viktoriastr. 4. 7f

Neu eingetroffen:

Gardinen,
Gebild,
Handtücher,
Corsetts,
Damenwäsche,
Kleiderstoffe.

Preise staunend billig.

Kaufhaus
Ludwig Rieger,
Inh.: Alfred Goslar.
Herford,
Alter Markt 9.
598e

Amtliche Anzeige

Als gefunden wurde ein Trauring angemeldet.

Weitere Auskunft wird auf dem Polizei-Büreau (Freiheitstraße 7, Zimmer Nr. 1) erteilt. 24f

Herford, 31. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Der 2. Bürgermeister.
Busse.

Mobiliar-Unterstützungs-Verein

für den **Herforder Landbezirk.**

Generalversammlung

am **Mittwoch,** den **5. Juni** d. J., nachmittags 4 Uhr, im **ev. Vereinshause.**

Tagesordnung:
1. Verwaltungsbericht.
2. Vereinsrechnung.
3. Verschiedenes. 20f

Herford, den 29. Mai 1901.

Das Direktorium:
v. der Schulenburg. Niederbäumer.

Durch Vermittelung des Herrn **Strelo** wurde das Schäfersche Haus an der Hermannstraße zum Preise von 15250 Mark an Herrn Tischlermeister Nadig, die Lindersche Besitzung an der Ahmserstraße zum Preise von 9000 Mark an Herrn Gustav Schäfer, ferner 1 Bauplatz von Herrn Westerholt, Ahmserstraße, zum Preise von 2400 Mark an Herrn Maurermeister Husemann verkauft. 15f

---

1 ganzer Bienenschwarm ist mir entflogen.

Wer darüber Auskunft geben kann, erhält Belohnung **Hermann Breder,** Salzuflerstraße 386. 18f

Ein ordentliches

Eine Wohnung

von 5 Räumen mit Zubehör 1. Etage, ist zum 1. Oktober, auch früher zu vermieten.

Näheres unt. 2f in d. Exp. ds. Bl.

Rock- und Hosenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Stücklohn. 1f

C. Zintl, Höckerstraße 8,
Herford.

Bessere Damen, welche geneigt sind, in der Handarbeits-Ausstellung Ueberwachung und Auskunfterteilung mit zu übernehmen, werden gebeten, Sonntag bis 12 Uhr im Bürgerverein, Freiheitstr. vorzukommen. 10f

---

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 3. Juni d. J.,
nachmittags 1 Uhr,
werde ich im Lokale des Herrn Gastwirt **Aecker hier,** Turnhalle: 13f

2 Sofas mit Ripsbezug, 1 Vertikow, 4 gr. Bilder, 17 Rohrstühle, 1 Sekretairschrank, 1 runden Tisch, 17 Bände Brockhaus-Lexikon, 2 kleine Blumenständer, 3 Blumenvasen, 2 Oefen, 1 Pianino, 2 Fach Fenstergardinen 2 Pulte, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Ofenschirm, 1 Kopierpresse, 1 Papierkorb und 1 Drahtmatte

öffentlich meistbitend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Herford, 1. Juni 1901.

Kröber, Gerichtsvollzieher.

Fahnen,

Reinecke. Hannover. 150e

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten, pro Woche 2 50 Mk. 11f

Jüdenstraße 20.

Gesucht **gewandte Leute,** um bei der Einrichtung für die Ausstellung zu helfen. Anmeldungen Sonntag bis 12 Uhr im Bürgerverein Freiheitstr. 9f

---

Bei hoher Provision oder festes Gehalt sofort Anstellung zum Vertrieb meiner Brillant-Aluminium-Emaille-Thürschilder. Grossart. Neuheit. Prosp. gratis.
Bernh. Pötters, Unter-Barmen.

Mädchen

für bessere Verpackungsarbeit sofort gesucht. [25f

Adolf Müller.

Zwei guterhaltene

Halbchaisen

preiswert zu verkaufen.

Nachzufr. unt. 16f in der Exp. ds. Bl.

Gerstenmalz-Bier

(Süßbier) [22f

empfiehlt die Brauerei von
Wilh. Strunk, Radewig 20.

Heute beginnt mein alljährlich stattfindender

Grosser

Sommerwaren-AUSVERKAUF

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Die enorme Preisermäßigung erstreckt sich auf **sämtliche Artikel meiner großen Läger** und biete dadurch eine selten günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Strengste Reellität! Nur prima Qualitäten! Billigste Preise!

Hemdentuch,
80 cm. breit, jetzt Meter **25 Pfg.**,
prima Qualität **40, 30 Pfg.**

Bettsatin,
prima Qualität, jetzt Meter **35 Pfg.**

Bettsiamosen,
waschecht, großartige Qualität, jetzt Meter **30** Pfg.

Gardinen,
breite Ware, enorme Auswahl, jetzt **25, 30, 35** bis **80** Pfg.

Halbleinen,
gute Ware, jetzt Meter **30** Pfg.

Negligé-Barchend,
waschecht, jetzt Meter **35** Pfg.

Ein großer Posten
Sonnenschirme
1,65, 2,—, 2,50, 3,— Mark.

Große Damen-Schürzen,
mit Trägern, waschechte Qualitäten, **1** Mark.

Kinder-Schürzen
in enormer Auswahl.

Herren-Mützen
von **30** Pfg. an.

Kattune, Zephirs, Organdy,
per Meter **25, 30, 35, 40, 50** Pfg.
bis **1** Mark.

Ein großer Posten
Waschanzüge
Größe 7—12, 36—44,
zu ℳ **1, 1,25, 1,50.**
Knaben-Blousen, von **50** ₰ an.

Abteilung: Damenconfektion.
Jackets, Kragen, Staubmäntel, zu jedem annehmbaren **Preise.**

Abteilung: Herrenconfection.
Herren-Anzüge, guter Buxkin **15, 12, 8, 6,50,** ℳ
Herren-Anzüge, prima Qualität, **30, 25, 20** ℳ
1000 Herren-Hosen, prima Qualität, ℳ **10, 8, 6, 4, 3, 2, 1,50.**

Abteilung
Blousen, Hemdenblousen
waschechte, gute Qualitäten **0,85, 1, 1,25, 1,50, 2 Mk.** bis zu den feinsten.
Costum-Röcke, gefüttert, **3, 5, 6, 8** bis **12** Mk.

Abteilung Kleiderstoffe.
Schwarze Kleiderstoffe jetzt per Meter **0,65, 1, 1,50** bis **3** Mk.
Couleurte Kleiderstoffe jetzt per Meter **0,40, 0,80, 1, 1,50** bis **2** Mk.
Passende Visionsgeschenke:
Gute wollene und h'wollene **Kleider** 6 Meter **2,50, 3, 4, 4,50 5, 6** Mk.

Schürzen-Siamosen
jetzt Meter **60** Pfg., 140 Centimeter breit, waschecht.

Kleider-Siamosen
jetzt Meter **45** Pfg. 95 Centimeter breit, waschecht.

Kleider-Siamosen
jetzt Meter **75** Pfg.
Prima Qualität.

Kleider-Druck,
waschecht,
jetzt Meter **35** Pfg,

Flanelle,
glatt und gestreift, **rein wollene Qualität,**
jetzt Meter **1,25** Mk.

Handtuch-Gebild,
prima Qualität,
jetzt Meter **30** Pfg.

Corsets,
nur beste Qualitäten, **0,65, 0,85, 1,—, 1,50, 2,—, 2,50** Mark.

Große Posten
Damen-Unterröcke
von **1** Mark an.

Damen- u. Kinder-Hemden,
etwas angeschmutzt, enorm billig.

Tischdecken
in Wolle u. Baumwolle,
1,50, 2,—, 2,50, 3,— bis **6,—** Mark.

Wasch-Costume
von **3** Mark an.

Warenhaus Hermann Herzfeld

Herford, Gehrenberg 15.

Beilage zur

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 126 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 1. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 1. Juni.

*△ **Bauernregel für Juni.** Vor dem Johannistag keine Gerste man loben mag. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Regnets am St. Barnabas (11). schwimmen die Trauben bis ins Faß. — Bläst der Juni in's Donnerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Was St. Medardus (8.) für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — Regnet's am Siebenschläfertag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Wenn der Kuckuck noch lang nach Johanni schreit, giebt es Mißwachs und teure Zeit. — Ist es Corporus Christi (24.) klar, so haben wir ein gutes Jahr. — Nach des Medardus Regiment hat Frost und Kälte schnell ein End'.

*= **Lohnbücher betreffend.** Bekanntlich ist durch eine der letzten Novellen zur Gewerbeordnung die Einführung von Lohnbüchern für minderjährige Fabrikarbeiter vorgeschrieben worden. So ziemlich überall hat sich indessen herausgestellt, daß diese Einrichtung die größten Unbequemlichkeiten verursacht, dabei aber kaum einen praktischen Wert hat. Zumeist liefern die minderjährigen Arbeiter die Bücher gar nicht an ihre Eltern und Vormünder zur Einsicht ab. Von verschiedenen Seiten ist bereits eine Beseitigung oder doch Aenderung dieser Bestimmungen angeregt worden, und eine Abänderung beziehungsweise Ergänzung erscheint um so mehr geboten, als im § 150 Abs. 2 der Gewerbeordnung die Aufführung der Lohnzahlungsbücher vergessen ist, somit deren Nichtführung, falls nicht eine besondere gewerbepolizeiliche Anordnung vorliegt, nicht unter Strafe fällt. Wie wir mitteilen können, hat sich neuerdings der Reichskanzler auf eine Anfrage der großherzoglich-hessischen Regierung hin bereit erklärt, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob sich eine Ergänzung der Strafvorschriften der Gewerbeordnung hinsichtlich der Lohnzahlungsbücher oder eine Beseitigung der letzteren empfehle.

*♂ **Enger**, 31. Mai. Fahnenweihe. Der Landwehr- und Reserveverein beschäftigt sich jetzt mit den Vorbereitungen zur Weihe der neuen Fahne. Diese Feierlichkeit wird am Sonntag, den 18. August stattfinden und zwar in den Deukerschen Anlagen. Die Fahne wird von der Thüringer Fahnenfabrik in Coburg bezogen werden. Die Einleitung des festlichen Aktes wird ein Zapfenstreich bilden. Der Verein beteiligt sich auch an den Kriegerfesten in Eickum und Hiddenhausen, die für den 2. bzw. 9. d. Mts. in Aussicht stehen.

△ **Spenge**, 31. Mai. Die Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens seitens der Landesversicherungsanstalt nehmen von Tag zu Tag an Umfang zu. Während im verflossenen Jahre etwa 25 Anträge eingelaufen sind, beziffert sich die gegenwärtige Anzahl bereits auf 30. Die segensreichen Wirkungen, die durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz hervorgerufen sind, werden offenbar nicht mehr, wie dieses in früheren Jahren häufiger beobachtet werden konnte, verkannt.

△ **Menninghüffen**, 31. Mai. Aufklärung. Ende November v. J. hausierte in unserer Gemeinde ein Kolporteur namens Bernhard Hemmerich mit Wandsprüchen, Bildern usw. Er gab an, dies im Auftrage einer Kinderbewahranstalt zu thun. Dieser Mann wurde von der Polizei angehalten, und es wurde Anzeige gegen ihn erstattet, wodurch das Gerücht laut wurde, H. sei ein Schwindler. Der Mann war aber falsch beurteilt worden; denn vom Schöffengericht in Oeynhausen wurde er freigesprochen.

Petershagen, 31. Mai. Leichenfund. Der Handelsmann Block von hier wurde vor einigen Tagen im Walde von Bierde (Kreis Minden) tot aufgefunden. Da Block an der Fallsucht litt, so nehmen die Behörden an, daß er in einem solchen Anfall durch Erstickung ums Leben gekommen ist.

Vermischtes.

Wie ein Gebirge entsteht. Die Entstehungsgeschichte eines berühmten Gebirges wird von dem italienischen Geologen Sabatini in den Denkschriften zur geologischen Landeskarte von Italien geschildert. Der Gegenstand der Untersuchung war das Albanergebirge südöstlich von Rom, dieses wunderbare Gebiet ausgestorbener Vulkane, das von alters her von den Bewohnern und Besuchern der ewigen Stadt zum dauernden oder vorübergehenden Aufenthalt gewählt worden ist. Das Gebirge, wie es sich heute darstellt, ist das Erzeugnis eines Kampfes zwischen aufbauenden und zerstörenden Mächten. Zunächst entstand dort ein großer Vulkan von etwa zwanzig Kilometer Durchmesser, der dann in der Weise zerstört wurde, daß sein ganzer oberer Teil abgetragen wurde, und nur ein ringförmiger, nach einer Seite hufeisenartig geöffneter Wall übrig blieb, wie er auch beim Vesuv zu finden ist und in der Wissenschaft mit dem spanischen Namen Caldera bezeichnet wird. Der Boden des Innern hat eine Höhe von ca. 4—500 Metern, der First des Walles eine solche von 6—800 Metern. Dieses ganze Gebilde hat den Namen des Tuskulanischen Kraters erhalten. Nun erfolgte auf derselben Linie der Ausbruch eines zweiten Vulkans, des Monte Albano oder Laziale (nach der alten Landschaft Latium genannt), der eine Höhe von fast 1000 Meter erreicht und einen Durchmesser von 4½ bis 5 Kilometer besitzt. Sein Krater ist 200 Meter tief und nach Nordwest geöffnet. Zu noch späterer Zeit bildeten sich drei weitere Krater im Süden und Südwesten jener beiden, die jetzt von dem Nemi- und dem Albanersee, sowie von der Ebene von Ariccia eingenommen werden. Der Bau dieser Vulkane ist wissenschaftlich sehr merkwürdig, insofern, als sie nur zum kleinen Teil aus Lava bestehen, zum größten Teil aber aus der eigentümlichen Gesteinart von poröser Beschaffenheit und geringem Gewicht, die man als Tuff kennt. Ein solcher Tuff entsteht, wenn die von einem Vulkan ausgeschleuderte Asche mit Wasser vermischt wird, also besonders, wenn sie ins Meer fällt. Da hier zur Zeit des Vulkanausbruchs ein Meer keinesfalls bestanden hat, so kann die Bildung des Tuffs nur dadurch erklärt werden, daß die Asche durch gewaltige Regengüsse in Tuff verwandelt wurde. Es kommt auch vor, daß ein Vulkan Schlammströme auswirft, die aus Asche mit heißem Wasser vermischt bestehen, aber ein solcher Vorgang hat im Albanergebirge wahrscheinlich nicht stattgefunden. Die vulkanische Thätigkeit muß eine ganz ungeheuere gewesen sein, denn Sabatini schätzt den Raumgehalt der ausgeworfenen Massen auf etwa 200 Kubikkilometer.

Der Prozeß gegen die drei Dragoner-Unteroffiziere Marten, Häckel und Donnig in Gumbinnen wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk hat wohl einzelne verdächtige Zeichen für ihre Schuld, aber doch noch keinen direkten Beweis gebracht. Aus den verschiedenen Aussagen, besonders aus denen des Regiments-Kommandeurs, geht unzweifelhaft hervor, daß sich die Angeklagten zur Zeit der Ermordung in der Nähe des Thatortes aufgehalten haben, daß auch ein Angeklagter sich mit der Mordwaffe zu schaffen machte, aber eine Beobachtung des Meuchelmordes ist noch nicht festgestellt. Der weitere Verlauf der Verhandlung wird daher abzuwarten sein.

Eine etwas ungewöhnliche Hochzeitsreise unternimmt gegenwärtig der englische Sportfreund Ernest Archdeacon. Nach ihrer Hochzeit, die vor einigen Tagen in Versailles stattfand, wohin alle Hochzeitsgäste sich in Selbstfahrern begeben hatten, bestiegen Archdeacon und Frau ein „Hausboot", die „Noemi", ein schwimmendes Haus, auf dem sie gegenwärtig durch die Marne und das Kanalnetz von Ostfrankreich dem Rhein zustreben; ihr Reiseziel ist Rotterdam. Die „Noemi" muß geschleppt werden; sie führt aber einen Kraftwagen und zwei Fahrräder mit, und an den Schleusen wollen die jungen Eheleute entweder „im Motor" oder auf ihren Rädern die Umgegend erforschen, um zwei oder drei Schleusen weiter wieder zur „Noemi" zurückzukehren.

Pferdegedächtnis. Ein hübsches Geschichtchen zum Kapitel „Pferdegedächtnis" wird dem „Pos. Tgbl." mitgeteilt. Daß Pferde nach Jahr und Tag nicht allein ihren ehemaligen Stall wieder auffinden, sondern auch den Weg nach dem Orte ihrer früheren Zugehörigkeit noch zu erkennen vermögen, dafür folgendes Beispiel: Ein biederer Landmann unserer Gegend kauft ein von ihm vor einigen Jahren verkauftes Pferd auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt in Pr. Eylau wieder zurück. Auf dem Rückwege war nun der müde Lenker des Fuhrwerks auf seinem Sitze eingeschlafen. Aus seinem tiefen Schlafe erwachte er erst, als er vor seiner Wohnung angelangt war. Die Direktion des Fuhrwerks hatte somit lediglich das „treue Roß" übernommen.

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Abendstimmung.

(Aus der Romanzeitung.)

Das ist die traute Stunde,
Da wird das Herz so still,
Wenn nach vollbrachter Runde
Die Sonne scheiden will.

Ruhvoll die Pappeln ragen
An spiegelglatter Flut;
Die hohen Wipfel tragen
Die letzte Tagesglut.

Der Berge fernes Blauen
Die Dämmrung sacht umwebt;
Ob schlafbefang'nen Auen
Der stille Nebel schwebt.

Der Vöglein müde Schwingen,
Sie sehnen sich nach Haus;
Die frohen Lieder klingen
In leises Beten aus.

Im feiernden Gemüte
Hallt Abendglockenlaut,
Wie rings aus Blatt und Blüte
Der Abendfrieden schaut.

Otto Doepkereyer.

Gemeinnütziges.

* **Gegen Motten.** In jetziger Zeit, wo die Angst der Hausfrau vor den Angriffen der Motten auf ihr kostbares Pelzwerk aufs neue erwacht, möchten wir diese Sorge vollständig bannen, indem wir ihr ein neues Mittel geben, das sie auf jeden Fall schützen soll. In starken Spiritus wirft man eine Handvoll Kampfer und die zerkleinerte Schale von spanischem Pfeffer (in Ermangelung gestoßene Koloquinten) und läßt die Flüssigkeit in der Sonnen- oder Ofenwärme so lange stehen, bis sich der Kampfer gelöst hat, bespritzt das Pelzwerk gleichmäßig mit ihm, näht es alsdann in Schirling oder Leinwand fest ein und verschließt es in der Pelzschachtel.

* **Brandwunden schmerzlos und rasch zu heilen.** Wenn man sich bei der Wäsche durch Dampf oder durch kochendes Seifenwasser verbrüht hat, wickelt man den verletzten Körperteil schnell in ein mit Terpentin getränktes Tuch vollständig ein und behält ihn ungefähr eine Stunde verpackt. Man spürt alsdann keine Schmerzen mehr, entfernt das Tuch, reibt den verbrühten Körperteil mit Glyzerinöl ein und auch nicht eine Blase oder ein roter Fleck werden am anderen Tag zu sehen sein. =r.

Litterarisches.

* In dem Universalblatt **„Mode und Haus"**, findet sich alles, was die Hauswirtschaft und Familie betrifft: Moden, Wäsche, Handarbeiten, Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau u. s. w. Ganz speziell machen wir noch auf den jeder Nummer beiliegenden mustergiltigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingesandtem Körpermaaß — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 35 Pfg. für Kinder. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1,—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorits Mk. 1,25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. In demselben Verlag erscheint auch das bekannte Modenblatt **„Große Modenwelt"**. Das Abonnement hierauf beträgt vierteljährlich 1 Mk. Ferner gelangt in Schwerins Verlag das großartige Gebrauchsblat **„Kindergarderobe"** zur Herausgabe. Pro Vierteljahr stellt sich der Bezugspreis auf 60 Pfg. — Wir machen unsere Leser wiederholt auf diese Zeitschriften empfehlend aufmerksam.

* Von der **„Illustrierten Welt"** liegen uns Heft 21 und 22 vor. Beide Hefte bieten recht interessantes; auch die Illustrationen sind wieder höchst beachtenswert. Probenummern stehen vom Verlag, deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, zur Verfügung. Der Jahrgang hat 28 Hefte zu 30 Pfennig.

Fürs Album.

Und sind nicht, fern vom Beispiel, schöne Worte,
Was Segel ohne Wind?
Was Wolken ohne Wasser sind? —
Nur Thaten öffnet sich des Herzens Pforte.

J. G. v. Wessenberg.

Am Hexenweg.

Roman
von

51. Forts. F. Klinck-Lütetsburg.

In diesem einen Gedanken gipfelte ihre ganze Hoffnung. Wenn er nicht mehr zu erreichen war, dann würden sich mit Hilfe ihres Mannes schon Mittel und Wege finden, sich aus einer unangenehm gewordenen Lage zu ziehen. Er konnte sie nicht im Stich lassen, und es war sicher so, wie der Vater oft gesagt hatte, daß ein richtiger Advokat, schwarz in weiß verwandeln könne, wenn er nur wolle — und Harm Steenhuus hatte sich wiederholt beifällig über die in dieser Richtung gehenden Eigenschaften seines Schwiegersohnes geäußert. Leidhold mußte nur erst beseitigt sein.

Wenn noch ein letzter leiser Zweifel in ihr gewesen war — und Friederike hatte mit einem solchen oft genug das mahnende Gewissen zu beruhigen versucht — so mußte ein solcher in dem Augenblick schwinden, als sie Leidhold, der sie auf dem Perron erwartete, Mittheilung von der ihm drohenden Gefahr gemacht. Sein Entsetzen, das in seinen verzerrten Gesichtszügen zum Ausdruck gelangt war, die Hast und Aufregung, die ihn nicht hatte wissen lassen, auf welche Weise er Irhove am sichersten verlassen könne, um sich durch die Flucht zu retten, hatte ihr genug gesagt. Nicht Bruno Oltmanns war Rudolf Garrelts Mörder, sondern Enno Leidhold, dessen Anblick ihr an diesem Morgen Furcht und Grauen eingeflößt hatte.

Sie athmete tief auf, als das Signal den nahenden Zug von Emden meldete und der Entsetzliche von ihr gegangen war. Nun kam der Zug heran — er hielt.

Der Agent Leidhold verließ den Perron, um den ersten Schienenstrang zu überschreiten.

In demselben Augenblick hielt der Zug. Ein Schaffner riß die Coupéthür auf, um den Passagier einsteigen zu lassen.

Friederikens ganze Aufmerksamkeit war auf diesen gerichtet. Ihr Herz schlug wie ein Hammer in der Brust.

Schon hatte Enno Leidhold den einen Fuß auf das Trittbrett des Waggons gesetzt, da —

„Herr Jesus!" kam es von Friederikens Lippen. Nun einen Moment starren Entsetzens. Sie wollte fort, und es war ihr, als ob ihre Füße am Boden klebten. Dann aber — sie durfte hier nicht gefunden, nicht gesehen werden. Weiter konnte sie nichts denken.

Eine Minute später war sie draußen. Sie flog mehr, als sie ging, die Stufen hinunter, dem heranfahrenden Wagen entgegen, den sie zu dem in Irhove ankommenden Zug bestellt hatte. Sie riß den Schlag auf.

„Wenden, und dann — fahrt schnell, ich will's Euch gut bezahlen."

Der Kutscher blickte verwundert auf die ihm unbekannte Dame, die mit diesen Worten auf den Sitz niedersank, während sie angsterfüllten Blickes nach dem Eingang des Bahnhofsgebäudes zurückschaute, als ob sie dort etwas schreckliches zu sehen erwarte.

Keine Menschenseele weit und breit.

Der Kutscher that, wie sie ihm befohlen, und als kaum fünf Minuten später Rechtsanwalt Kantzius auf der obersten Treppenstufe erschien, um sich umzusehen, konnte er nur noch wahrnehmen, wie eben ein Wagen hinter einer Kieferngruppe an der Biegung der Landstraße verschwand.

Er zweifelte nicht, daß seine Gattin diesen Weg gewählt hatte, um nach L . . . zurückzukehren. Sie enthob ihn dadurch einer doppelt peinlichen Begegnung an diesem Orte.

Friederike fuhr indessen, vor Aufregung am ganzen Körper zitternd, in den schönen Sonnenmorgen hinein. Erst allmählich kehrte ihr das Bewußtsein zurück, welches sie in dem Augenblick — als sie gesehen, wie drei Herren an Enno Leidhold herangetreten waren — verloren zu haben glaubte.

In dem einen der drei Herren hatte sie ihren Gatten erkannt, ein zweiter legte seine Hand auf den Arm des Agenten, indem er gleichzeitig seinen Rock auseinanderschlagen hatte, und der dritte nöthigte Leidhold, das Trittbrett des Waggons zu verlassen, nachdem dieser noch einen schwachen Versuch gemacht, sich von dem ihn umklammernden Griff zu befreien.

Der kleine Vorgang, der weder von den Insassen des Zuges, noch von dem Perron aus bemerkt worden zu sein schien, hatte der jungen Frau förmlich die Besinnung geraubt.

Nun war alles verloren.

Dieser eine Gedanke hielt sie auch jetzt noch in seinem Bann und hinderte sie, sich zu beruhigen. Daß ihr Gatte mit den Beamten gekommen war, die Leidhold verhafteten, war ihr ein Beweis, daß sie von ihm keine Schonung zu erwarten hatte. Ihre Hoffnung erwies sich als eine trügerische; er war — wie sie sich sagte — in der That zu dumm, den einzigen Weg zu gehen, der ihm und ihr ein Ansehen hätte bewahren können das unbedingt verloren war, wenn es mit Leidhold wirklich einen schlimmen Ausgang nahm. Daran aber noch Zweifel zu erheben, war unmöglich.

Es gelang ihr nicht, während der anderthalbstündigen Fahrt die großen Besorgnisse zu überwinden, die sich hartnäckig vor ihr aufthürmten. Ihre Angst quälte sie so schrecklich, daß sie schon daran gedacht hatte, anstatt nach L . . ., zu ihrem Vater zu fahren, aber — selbst hier durfte sie nicht erwarten, einem Verständniß für ihre Handlungsweise zu begegnen. Harm Steenhuus hatte sicherlich kein Gefühl für das, was sie bewogen, ihre Anwesenheit mit Heinrich Garrelt am Hexenweg zu leugnen. Er würde es nur als eine Dummheit bezeichnen und ihr obendrein die heftigsten Vorwürfe machen, daß sie sich mit einem Menschen, wie der Agent Leidhold war, eingelassen hatte.

Um neun Uhr kehrte Frau Kantzius nach Hause zurück, eine Stunde später ihr Mann. Sie hatte sich bereits umgekleidet, aber es war ihr unmöglich, irgend eine Beschäftigung zu ergreifen.

So fand der Rechtsanwalt Kantzius sie am Fenster stehend, als er unmittelbar nach seiner Heimkehr das Wohnzimmer betrat. Er sah erschreckend bleich und übernächtig aus. Friederikens Angst steigerte sich beim Anblick ihres Gatten noch mehr.

„Du warst in Irhove, um Leidhold zu warnen", sagte er in einem Ton, der sie ihre Absicht, ihm mit Gleichgiltigkeit zu begegnen, völlig vergessen ließ. „Ich habe Deinen Plan, einem Mörder zur Flucht zu verhelfen, durchkreuzt, indem ich sofort die Polizei benachrichtigte, als ich Dich heute früh das Haus verlassen und nach dem Bahnhof gehen sah. Leidhold sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel, und ich will die nöthigen Schritte thun, um den an Bruno Oltmanns begangenen Justizmord, zum dem wir beide hilfreiche Hand geboten haben, wieder gut zu machen. Hast Du Dir die Folgen klar gemacht?"

„Ich glaub's nicht, daß es so schlimm ist, wie Du sagst. Du willst mich nur in Angst jagen. Vor Gericht kann ich mich schon ausreden."

Peter Kantzius schwieg einige Augenblicke. Er hatte dieser Frau gegenüber ein Gefühl von Ohnmacht, die Ueberzeugung, daß seine Worte ihren Zweck verfehlen würden. Und doch mußte er ihr die Größe der Gefahr, in welcher sie schwebte, klar zu machen suchen.

„Du kannst Dich nicht ausreden, Friederike. Du hast von jeher gewußt, daß Leidhold der Mörder war", sagte er bestimmt.

Aber sie entgegnete ebenso bestimmt:

„Nein — das ist nicht wahr!"

„Wenn Leidhold Dich und Garrelt am Hexenweg gesehen hatte, so mußte auch er dort gewesen sein."

„Das konnte ihm auch ein Dritter zugetragen haben."

„Dann mußte eben noch ein Dritter dort gewesen sein!" beharrte Kantzius.

„Das ging doch mich nichts an", gab sie kurz zurück.

„Darüber zu streiten, hat gar keinen Zweck. Es ist auch nicht meine Absicht, Dich dazu zu bewegen, daß Du mir offen alles gestehst, wie es zugegangen ist. Ich könnte dann beurtheilen, ob ein Vertheidiger für Deine Handlungsweise mildernde Umstände geltend machen könnte. Ich billige sie Dir nicht zu, ich glaube aber auch nicht, daß Du vor Gericht Anspruch darauf erheben kannst. Eins wirst Du mir aber doch wohl sagen: Wann hat Leidhold zuerst davon zu Dir gesprochen, daß er Dich am Hexenweg gesehen habe?"

„Das war so um Weihnachten herum."

„Also vor Oltmanns Verurtheilung?"

„Lange vorher."

„Und mit dem Gelde — wann war das?"

„Ein paar Tage darauf."

„Er verlangte von Dir, daß Du ihm eine Banknote wechselteſt?"

„Nein, ich sollte ihm was leihen, wie ich es schon mehrere Male gethan hatte. Ich wollte aber nicht recht daran, weil ich in letzter Zeit sehr viel Klagen über ihn gehört hatte, und ich fürchtete, daß ich das Geld nicht wieder kriegen würde. Da sagte er mir, daß er schon bezahlen könne, er habe von seiner Tante geerbt, er möge es den Leuten nur nicht sagen und auch das Geld nicht wechseln, wegen der Mordgeschichte. Es seien gerade neue Tausendmarkscheine, wie sie bei Oltmanns gefunden worden seien. Man könne garnicht wissen, ob er nicht noch durch das Geld in Ungelegenheiten kommen werde. Darum wolle er es lieber noch nicht ausgeben, sondern erst Gras über die Geschichte wachsen lassen."

„Und Du hast ihm das geglaubt?" fragte Kantzius jetzt.

Die Frage war unzweifelhaft in einem ungleich milderen Ton gesprochen, als alle vorhergegangenen.

„Warum sollte ich nicht — ich habe erst garnicht viel darüber nachgedacht."

„Aber nachher?"

„Für gewiß nicht. Oltmanns saß nun doch schon einmal, und er hatte ja auch das Geld gehabt. An Leidhold habe ich erst gedacht, als er mir mit dem amerikanischen Geld kam. Ich traute mich nur nicht, es ihm zu sagen, weil ich bange war, daß er mir auch was thun würde."

„Wann ist dies gewesen?"

„Das war schon Ende Januar."

Eine Pause entstand.

Seine letzte Hoffnung, daß Leidhold sich erst nach Oltmanns Verurtheilung an Friederike herangewagt, war geschwunden — und damit auch die Hoffnung, noch etwas aus dem Ruin einer vernichteten Existenz zu retten. Er täuschte sich nicht über das, was nun kommen würde, und was ihm allein zu thun übrig blieb.

„Du wirst heute das Haus nicht verlassen, Friederike."

Sie wollte schon wieder auffahren bei diesen in befehlendem Ton gesprochenen Worten, aber ein Blick auf den Gatten machte sie doch verstummen.

In seinem Gesicht war ein Ausdruck, den sie nie zuvor darin wahrgenommen hatte.

„Morgen kannst Du gehen, wohin Du willst, Friederike", fuhr er mit einem tiefen Athemzug fort. „Es wird Dir klar sein, daß unter den bestehenden Verhältnissen unseres Bleibens in dieser Stadt nicht ist. Schon heute Abend werden die Zeitungen von der Verhaftung Leidholds berichten, und es kann nicht ausbleiben, daß alsbald auch mein Name genannt wird. Es ist sogar wahrscheinlich, daß, nachdem Deine indirekte Betheiligung an einer ungerechten Verurtheilung bekannt geworden ist, mein Zeugniß — das ich damals nach bestem Wissen und Willen abgegeben habe — noch Anlaß zu böswilligen Verdächtigungen geben wird. Als Rechtsanwalt bin ich unmöglich geworden, gesellschaftlich nicht weniger. Eine neue Existenz gründen — nein."

„Wir sind doch reich genug", warf Friederike zaghaft ein. Schwer und schwerer fiel ihr die übernommene Verantwortung auf's Herz.

„Ich halte es für am Besten — wenn Du übrigens einen Rath von mir annehmen willst — Du fährst morgen nach Hause zu Deinem Vater und theilst ihm Alles mit", fuhr Kantzius fort, als habe er ihre Worte nicht gehört. „Er hat vielleicht ein anderes Urtheil, auf jeden Fall wirst Du Dich in Zukunft an ihn halten müssen."

„Und Du?"

„Ich? Was fragst Du darnach?"

„Herr Jesus, Peter, Du — Du willst doch nicht etwa —"

Jähes Erschrecken prägte sich in ihren Zügen aus.

„Peter! Herr Gott im Himmel, Peter, sei nur blos vernünftig! So schlimm ist es doch nicht. Ich kann ja nichts dafür, mir war stets so bange vor Leidhold — und ich habe ihm auch Alles geglaubt. Peter, schick' mich doch nicht weg. Was soll ich bei dem Vater, unter all' den Menschen, die am schlimmsten über mich herfallen würden? Herr Jesus, Peter, sag' doch ein einziges Wort!"

Peter Kantzius aber schwieg beharrlich still.

Er stand mit verschränkten Armen da, gerade so, als wolle er abwehren, und blickte finster auf Friederike, die mit einem Male ihren Trotz, ihre Gleichgiltigkeit, Alles, was ihn seither so oft zur Verzweiflung getrieben hatte, von sich geworfen zu haben schien und nun, bleich und vor Angst am ganzen Leibe zitternd, um ein Wort aus seinem Munde bettelte, das sie von der Angst erlösen sollte, von welcher sie sich mit einem Male ergriffen fühlte.

Aber — er sprach das Wort nicht aus.

„Ich kann doch nicht nach Hetkum gehen — das wäre jetzt das allerschlimmste", fuhr sie fort. „Ach Gott — und dann — dann, Peter — das — Kind — unser — — —"

Sie vollendete nicht, sondern trat unwillkürlich einen Schritt vor dem Mann zurück, der da mit weitgeöffneten Augen, als hätten sie plötzlich etwas Furchtbares erblickt, vor ihr stand.

Peter Kantzius erschien ihr gewachsen in seiner aufrechten, drohenden Haltung.

„Was — Friederike? Sag's noch einmal — ein Kind — mein Kind — durch Dich — Weib, was hast Du gethan?"

Fortsetzung folgt.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Spenge.

(Nachrichten vom Monat Mai 1901.)

Geboren: 1 Sohn dem Heuerling Heinrich Knollmann-Spenge, Tischler Wilhelm Riepe-Spenge, Handarbeiter Wilh. Tiemann-Spenge, Kolon Fritz Grafahrend-Spenge, Kleinhändler Wilhelm Hildebrandt-Spenge, Zigarrenarbeiter Heinrich Eggersmann-Spenge, Glasermeister Wilhelm Siekmann-Lenzinghausen, Zigarrenarbeiter Wilhelm Hötker-Hücker u. Aschen.

1 Tochter dem Schlachter Heinrich Grundmann-Spenge, Zigarrenarbeiter Kaspar Kiel-Spenge, Heuerling August Strakeljahn-Spenge, Neubauer Friedrich Kirchhoff-Spenge, Heuerling Karl Koch-Spenge, Amtssekretär Aloys Entrup-Spenge, Zigarrenarbeiter Wilhelm Kollbrune-Spenge, Zigarrenarbeiter August Heidemann Spenge, Zigarrenarbeiter Johann Wilhelm Nienaber-Spenge, Kolon Wilhelm Walkenhorst-Lenzinghausen, Werkmeister Wilhelm Altemeyer-Hücker u. Aschen.

Aufgeboten: Neubauer August Griese-Lenzinghausen und Dienstmagd Karoline Buddenberg-Wallenbrück, Zigarrenarbeiter August Potthoff und Zigarrenarbeiterin Marie Ruwe-Spenge, Kolon Eduard Ploghaus-Spenge und Haustochter Marie Buschmann-Brake.

Eheschließungen: Hilfsweichensteller August Heidsiek-Dortmund und Dienstmagd Elise Höcker-Dreyen, Fabrikarbeiter Emil Bohrenkämper und Ww. Friederike Vogt geb. Oberhaus-Hücker u. Aschen, Zigarrenarbeiter Heinrich Deppe und Zigarrenarbeiterin Mathilde Pilgrim-Spenge, Handarbeiter August Steffen-Pödinghausen und Seidenarbeiterin Johanne Kassing-Lenzinghausen, Postbote Hermann Niestrath-Lenzinghausen und Haustochter Marie Vahrson-Dreyen, Kolon August Ploghaus-Lenzinghausen und Haustochter Marie Niermann-Schiplage.

Sterbefälle: Kolon Johann Hermann Obermann-Lenzinghausen 75 J., Ehefrau Mierotto geb. Oberfeld-Hücker u. Aschen 48 J., Tochter des Heuerlings Kreft-Lenzinghausen 4 J., Ehefrau Gehner geb. Twellenkämper-Westerenger 23 J. Zigarrenarbeiterin Karoline Silberberg-Spenge 64 J., Kolon Hermann Friedrich Schäpersmann-Spenge 66 J., Ehefrau Schachtsiek geb. Wehrenbrecht-Spenge 28 J., Ehefrau Vorderlandwehr geb. Lammering-Spenge 43 J, Zigarrenarbeiterin Johanne Marie Luise Becker-Spenge 18 J. alt.

Ich nehme nur, spricht die Köchin, den famosen Meyers American Putz-Cream zum Putzen, denn diese allein putzt in kürzester Zeit und ohne große Mühe alle Metallgegenstände spiegelblank und giebt keine Schrammen. Meyers American Putz-Cream ist vollständig säurefrei, greift Metalle nicht an und ist trotzdem so billig. In Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 und 50 Pfg. 2c., zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 5066

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Nr. 82
vorzügliche
6 Pfg. Cigarre.
Ign. Pelster
Gehrenberg 25. 483e

Back- und 607e
Puddingpulver

Rote Grütze
zur schnellen Bereitung eines feinschmeckenden Puddings.
607e **Heinrich Nolting.**

Ia. geräucherten [587e
Speck
per Pfd. 68 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 65 Pfg.
Wilh. Biermann,
Neuer Markt.

Sonnabend, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, soll das

Wohnung
von 5 Zimmern in freier Lage für kleinen Haushalt gesucht.
Off. sub. 602e an d. Exp.

Eine Wohnung
von 5 Räumen ist an ruhige Mieter zum 1. Oktober zu vermieten
Nachzufr. unt. No. 599e in der Exped. d. Bl.

Wohnung,
5 bis 6 Zimmer p. 1. Oktober zu vermieten. 495e
Alter Markt 4.

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt.
„ 11 „ : Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ : Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr Gebetstunde. 522b
Pr. Bojahr.

Gewerbe-Verein in Herford.
Sonntag, den 2. Juni,
morgens 11—12 Uhr:
Bücherwechsel

Restaurant Bürgerbräu
am alten Markt 6.
Von heute ab guter
Bürgerlicher Mittagstisch
zu civilen Preisen.
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Gleichzeitig empfehle ich mein schönes Vereinszimmer für Vereine und kleine Ge- 555e
ist gesorgt. Bitte um Zuspruch.
achtungsvoll
nt Bürgerbräu
ten Markt 6.

Restaurant Bürgerbräu.
Restaurant Bürgerbräu.

nts-Konzerte
ltet das
ster in Bielefeld
eitung des
tors Traugott Ochs
chützenhofe.
pro Person und 6 Konzerte durch den Lohndiener Wessel. ertragbar. Nichtabonnenten **75 Pfg.** Ebenfalls sind in der onnementskarten zu haben.

renger
ahnhof.
2. Juni 1901:
Konzert.
g 4½ Uhr. —
elschen Kapelle ausgeführt.
Feuerwerk.
Herm. Ostheider.

hausen. 688e

ni, nachmittags 5 Uhr,
enhof:
trag
des
danten Jooste.

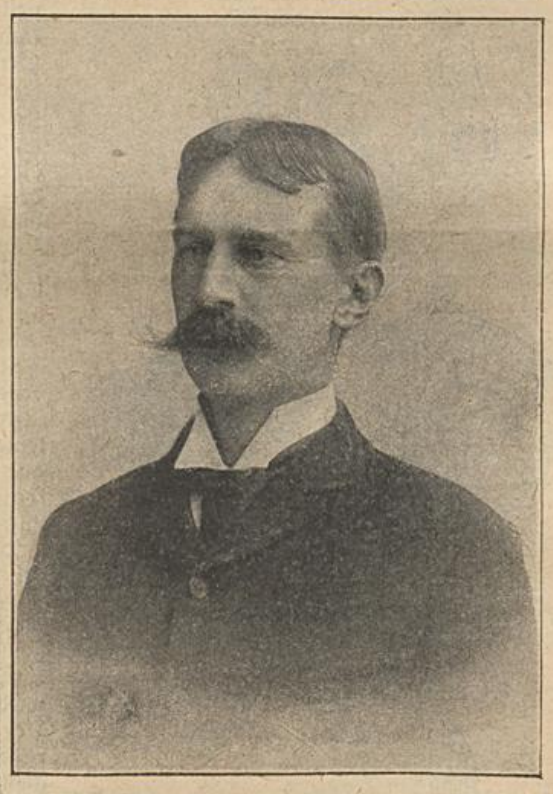
eburg,
entums Schaumburg-Lippe freundliche **esundheitsverhältnisse** bevorhbares **Ziel für Ausflüge,** Hauptmover—Cöln; vorzüglich geeignet zum **nd Pensionäre.** Vollberechtigte serleitung, Badeanstalt, Kanalisation, unft erteilt: **Gebirgsverein.** 213e



Nr. 22. | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

Aus neuerer Zeit.

Dr. George Bird Grinnell, der weiße Häuptling der Blackfoot-Indianer. Der Amerikaner hat sich daran gewöhnt, die Indianer als des Mitleids nicht würdig, ja kaum als Menschen anzusehen. Der Amerikaner kennt die Indianer nicht. Er kennt nur die wenigen ihrer Rasse, die sich scheu und verschlagen, stehlend oder bettelnd in die Nähe der großen Städte wagen, Menschen, die alle Selbstachtung, alle Würde verloren haben, weil man ihnen Lebensbedingungen aufgezwungen hat, denen ihre Entwickelung noch nicht gewachsen ist, und weil man sie planmäßig der Armut überliefert hat. Dem amerikanischen Volke zu zeigen, wie der Indianer nach Charakter, Lebensweise und Entwickelung wirklich ist, wie seine guten Anlagen und Fähigkeiten für ihn selbst und seine Mitmenschen verwertet werden könnten, das hat sich Dr. George Bird Grinnell zur Aufgabe gestellt. Vor allen Dingen war es seine Absicht, den Indianern Gehör zu verschaffen bei dem „weißen Vater" in Washington und sie gegen die diebischen, betrügerischen Agenten zu schützen, unter deren Botmäßigkeit sie gestellt sind. In jetzt schon dreißig Jahre währendem intimem Umgang mit verschiedenen Stämmen der Rothäute hat er gar manches erreicht und gebessert und ist seinen roten Brüdern ein treuer Freund gewesen. Darum haben ihn die Blackfoot-Indianer, das „Volk von großen Kindern", mit unbegrenztem Glauben an seine größere Einsicht und unwandelbarem Vertrauen in seine unbestechliche Gerechtigkeit zu ihrem obersten Häuptling erwählt. Und es war ein erprobter und treuer, langjähriger Freund, in dessen Hände das Wohl und Wehe des arg herabgekommenen Volkes gelegt wurde; der weiße Oberhäuptling wußte den Weg zum Ohre des „guten weißen Vaters in Washington", er hatte den Blackfoot-Indianern Gerechtigkeit verschafft und hielt streng darauf daß das, was ihnen vertragsmäßig zukam, auch wirklich in ihre Hände gelangte. Grinnell hatte ihnen die Augen geöffnet für den Wert der Kunst des Schreibens und ihnen versprochen, daß ihrer Kinder Kinder diese Kunst auch erlernen und durch deren Ausübung einst so mächtig und reich wie die



Dr. George Bird Grinnell,
der weiße Häuptling der Blackfoot-Indianer.



Kaiser Wilhelm in Bonn: Der Kaiser verläßt das Schiff in Begleitung seiner Schwester Prinzessin Viktoria und ihres Gemahls, des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe. Im Hintergrunde der Kronprinz.

leichungen.

100 Oere = 1 Mark

3 Mark; 1 Mark. =
Mark 71 Pfg.
Pfund) = 20 Schilling

en, Schweiz: 1 Fr. =
Pfg.
= 100 Lepta = 80 Pf.
= 100 Cents = 1 Mk.

100 Neukreuzer = 1,67
Heller = 83 Pfg.
100 Kopeken Silber =

Krone = 100 Oere =

00 Cents = 80 Pfg.
0 Para (à 3 Asper) =

Dollar = 100 Cents =

mpelgesetz.

Bis 200 Mark einschließl. 10 Pfg. Stempel, bis 400 Mark einschl. 20 Pfg., bis 600 Mark einschl. 30 Pf., bis 800 Mark einschl. 40 Pfg., bis 1000 Mark einschl. 50 Pfg., jede fernere oder angefangene 1000 Mark 50 Pfg. mehr.

nahme abgesandt werden. Im ersteren Falle erhöht sich das Franko um 20 Pfg., im zweiten um 10 Pfg. Auch können die Sendungen im Orte durch Eilboten abgetragen werden, welches Verlangen auf der Sendung zu vermerken ist; die Gebühr beträgt 25 Pfg. Ist die Sendung nach

gevuyr wird von dem eingezogenen Betrag in Abzug gebracht.)

Postanweisungen kosten bis 5 Mk. 10 Pfg., bis 100 Mk. 20 Pfg., bis 200 Mk. 30 Pfg., bis 400 Mk. 40 Pfg., nur frankiert. Bis 600 Mk. 50 Pfg., bis 800 Mk. 60 Pfg.

[Für die Leser der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zur Aufbewahrung zusammengestellt.]

Fürs Album.

Und sind nicht, fern vom Beispiel, schöne Worte,
Was Segel ohne Wind?
Was Wolken ohne Wasser sind? —
Nur Thaten öffnet sich des Herzens Pforte.

J. G. v. Wessenberg.

Am Hexenweg.

Roman
von

51. Forts. F. Klinck-Lütetsburg.

In diesem einen Gedanken gipfelte ihre ganze Hoffnung. Wenn er nicht mehr zu erreichen war, dann würden sich mit Hilfe ihres Mannes schon Mittel und Wege finden, sich aus einer [illegible] Lage zu ziehen. Er konnte fi[illegible] und es war sicher so, wie der [illegible] daß ein richtiger Advokat, schw[illegible] könne, wenn er nur wolle — hatte sich wiederholt beifällig üb[illegible] gehenden Eigenschaften seines E[illegible] Leidhold mußte nur erst beseitig[illegible]

Wenn noch ein letzter leise[illegible] war — und Friederike hatte mit [illegible] das mahnende Gewissen zu [illegible] mußte ein solcher in dem Auge[illegible] Leidhold, der sie auf dem Perro[illegible] von der ihm drohenden Gefahr [illegible] das in seinen verzerrten Gesic[illegible] gelangt war, die Haft und A[illegible] hatte wissen lassen, auf welche[illegible] sichersten verlassen könne, um [illegible] retten, hatte ihr genug gesagt. [illegible] war Rudolf Garrelts Mörder, [illegible] dessen Anblick ihr an diesem M[illegible] eingeflößt hatte.

Sie athmete tief auf, als d[illegible] Zug von Emden meldete und [illegible] gegangen war. Nun kam der [illegible]

Der Agent Leidhold verlie[illegible] ersten Schienenstrang zu übersch[illegible]

In demselben Augenblick [illegible] Schaffner riß die Coupéthür [illegible] einsteigen zu lassen.

Friederikens ganze Aufmerksa[illegible] gerichtet. Ihr Herz schlug wi[illegible] Brust.

Schon hatte Enno Leidhold [illegible] Trittbrett des Waggons gesetzt,

„Herr Jesus!" kam es von [illegible] einen Moment starren Entsetzens. [illegible] es war ihr, als ob ihre Füße a[illegible] aber — sie durfte hier nicht [illegible] werden. Weiter konnte sie nicht

Eine Minute später war [illegible] mehr, als sie ging, die Stufen [illegible] fahrenden Wagen entgegen, de[illegible] hove ankommenden Zug bestell[illegible] Schlag auf.

„Wenden, und dann — fahr[illegible] gut bezahlen."

Der Kutscher blickte verwun[illegible] bekannte Dame, die mit diesen [illegible] niedersank, während sie angsterfi[illegible] Eingang des Bahnhofsgebäudes [illegible] dort etwas schreckliches zu sehen [illegible]

Keine Menschenseele weit und [illegible]

Der Kutscher that, wie sie [illegible] kaum fünf Minuten später Rec[illegible] der obersten Treppenstufe erschie[illegible] konnte er nur noch wahrnehmen, [illegible] hinter einer Kieferngruppe an d[illegible] straße verschwand.

Er zweifelte nicht, daß sei[illegible] gewählt hatte, um nach L... z[illegible] hob ihn dadurch einer doppelt p[illegible] diesem Orte.

Friederike fuhr indessen, vor[illegible] Körper zitternd, in den schönen [illegible] Erst allmählich kehrte ihr das Be[illegible] sie in dem Augenblick — als sie [illegible] an Enno Leidhold herangetreten [illegible] haben glaubte.

In dem einen der drei Herren [illegible] erkannt, ein zweiter legte seine H[illegible] Agenten, indem er gleichzeitig sei[illegible] geschlagen hatte, und der dritte [illegible] Trittbrett des Waggons zu ver[illegible] noch einen schwachen Versuch gem[illegible] umklammernden Griff zu befreien.

Der kleine Vorgang, der w[illegible] des Zuges, noch von dem Perro[illegible] zu sein schien, hatte der jungen [illegible] sinnung geraubt.

Nun war alles verloren.

Dieser eine Gedanke hielt sie a[illegible] Bann und hinderte sie, sich z[illegible] Gatte mit den Beamten gekomm[illegible] verhafteten, war ihr ein Beweis, [illegible] Schonung zu erwarten hatte. [illegible] sich als eine trügerische; er war [illegible] in der That zu dumm, den einzi[illegible] ihm und ihr ein Ansehen hätte [illegible] unbedingt verloren war, wenn es mit Leidhold wirklich einen schlimmen Ausgang nahm. Daran aber noch Zweifel zu erheben, war unmöglich.

Es gelang ihr nicht, während der anderthalbstündigen Fahrt die großen Besorgnisse zu überwinden, die sich hartnäckig vor ihr aufthürmten. Ihre Angst quälte sie so schrecklich, daß sie schon daran gedacht hatte, anstatt nach L..., zu ihrem Vater zu fahren, aber — selbst hier durfte sie nicht erwarten, einem Verständniß für ihre Handlungsweise zu begegnen. Harm Steenhuus hatte sicherlich kein Gefühl für das, was sie bewogen, ihre Anwesenheit mit Heinrich Garrelt am Hexenweg zu leugnen. Er würde es nur als eine Dummheit bezeichnen und ihr obendrein die heftigsten Vorwürfe machen, daß sie sich mit einem Menschen, wie der Agent Leidhold war, eingelassen hatte.

Um neun Uhr kehrte Frau Kantzius nach Hause zurück, eine Stunde später ihr Mann. Sie hatte sich bereits umgekleidet, aber es war ihr unmöglich, irgend eine Beschäftigung zu ergreifen.

So fand der Rechtsanwalt Kantzius sie am Fenster stehend, als er unmittelbar nach seiner Heimkehr das Wohnzimmer betrat. Er sah erschreckend bleich und übernächtig aus. Friederikens Angst steigerte sich beim Anblick ihres Gatten noch mehr.

„Du warst in Jhhove, um Leidhold zu warnen".

„Friederike", fuhr er mit einem tiefen Athemzug fort. „Es wird Dir klar sein, daß unter den bestehenden Verhältnissen unseres Bleibens in dieser Stadt nicht ist. Schon heute Abend werden die Zeitungen von der Verhaftung Leidholds berichten, und es kann nicht ausbleiben, daß alsbald auch mein Name genannt wird. Es ist sogar wahrscheinlich, daß, nachdem Deine indirekte Betheiligung an einer ungerechten Verurtheilung bekannt geworden ist, mein Zeugniß — das ich damals nach bestem Wissen und Willen abgegeben habe — noch Anlaß zu böswilligen Verdächtigungen geben wird. Als Rechtsanwalt bin ich unmöglich geworden, gesellschaftlich nicht weniger. Eine neue Existenz gründen — nein."

„Wir sind doch reich genug", warf Friederike zaghaft ein. Schwer und schwerer fiel ihr die übernommene Verantwortung auf's Herz.

„Ich halte es für am Besten — wenn Du übrigens einen Rath von mir annehmen willst — Du fährst morgen nach Hause zu Deinem Vater und theilst ihm Alles mit", fuhr Kantzius fort, als habe er ihre Worte nicht gehört. „Er hat vielleicht ein anderes Urtheil, auf jeden Fall wirst Du Dich in Zukunft an ihn halten müssen."

„Und Du?"

„Ich? Was fragst Du darnach?"

„Herr Jesus, Vater, Du [illegible]



Landwirtschaftsminister von Podbielski.

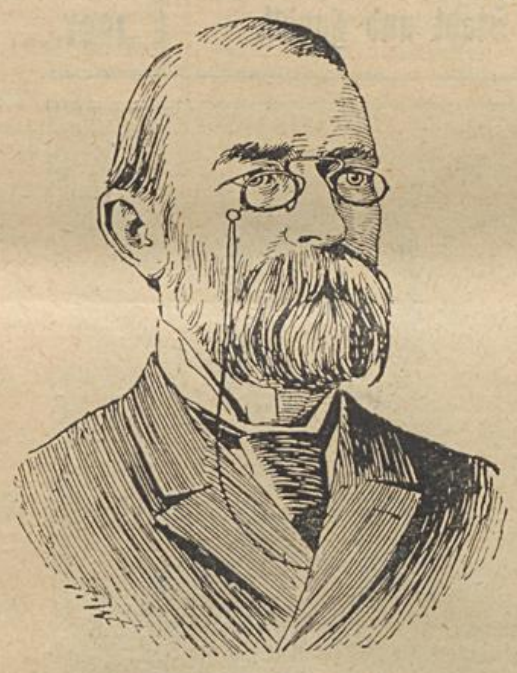


Minister des Innern Freiherr von Hammerstein.



Finanzminister von Rheinbaben.

Die neuernannten preußischen Minister.



Handelsminister Exzellenz Möller.



Der neue Staatssekretär des Reichspostamtes Exzellenz Kraetke.

Weißen werden könnten. Dr. George Bird Grinnell, ein Enkel des bekannten Forschers Henry Grinnell, promovierte sehr früh und machte zuerst während einer paläontologischen Expedition die Bekanntschaft der Indianer. Von 1874 bis 1880 war er zu New Haven im Staate Connecticut Custos der paläontologischen Sammlung am Peabody Museum, während welcher Zeit er sich an verschiedenen großen geologischen Expeditionen beteiligte. — Anläßlich der Immatrikulation des Kronprinzen wurde von den Herrschaften eine Fahrt rheinaufwärts unternommen. Unser Bild zeigt den Rheindampfer „Elsa", der eben den Kaiser und sein Gefolge wieder gelandet hat. Der Kaiser verläßt gerade das Schiff in Begleitung seiner Schwester Viktoria und ihres Gemahls, des Prinzen zu Schaumburg-Lippe. Im Hintergrunde sieht man den Kronprinzen. — Im preußischen Ministerium sind große Veränderungen vor sich gegangen. Wir bringen beistehend die Porträts der neuernannten Minister. — Es ist wahrscheinlich, daß das Automobil in einem Zukunftskrieg eine ebenso wichtige Rolle spielen wird wie der Feldtelegraph, die Feldbahn, der Luftballon oder das Fahrrad. Der Engländer F. R. Simms, den schon seit längerer Zeit das Problem eines Kriegsautomobils beschäftigt, hat jetzt ein Fahrzeug herstellen lassen, das in seinem Prinzip als kriegstüchtig gelten darf. Es ist, wie unsere Abbildung zeigt, ein auf Schienen laufendes, gepanzertes Fahrzeug, das mit einem kleinen Maximgeschütz ausgerüstet ist. Für die Stabilität des Fahrzeugs sorgt die günstige Lage des Schwerpunkts, denn alle Teile der Maschinerie sind sehr tief, d. h. 60 cm von der Erde entfernt gelagert. Ein Mantel aus Bessemerstahl umschließt das ganze Vehikel und macht es unverletzbar gegen Gewehrschüsse. Die ganze Last ruht auf Spiralfedern, die den Zweck haben, etwaige Erschütterungen zu verhindern. Der Antrieb erfolgt durch einen siebenpferdigen wassergekühlten Benzinmotor mit magnetelektrischer Zündung nach dem System Simms'. Das Automobil kann man mit drei verschiedenen Schnelligkeiten laufen lassen, deren größte 30 englische Meilen in der Stunde beträgt. Die Dimensionen des Vehikels sind: 7 Fuß lang, 5 Fuß 6 Zoll breit und 4 Fuß hoch. Das Totalgewicht einschließlich der Armatur beträgt 1400 Kilogramm.



Simms Kriegsautomobil.

gegenstände spiegelblank und giebt keine Schrammen. Meyers American Putz-Cream ist vollständig säurefrei, greift Metalle nicht an und ist trotzdem so billig. In Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 und 50 Pfg. 2c., zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 5066

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Nr. 82
vorzügliche
6 Pfg. Cigarre.
Ign. Pelster
Gehrenberg 25.
483e

Back- und 607e
Puddingpulver

Rote Grütze
zur schnellen Bereitung eines feinschmeckenden Puddings.
607e **Heinrich Nolting.**

Ia. geräucherten [587e
Speck
per Pfd. 68 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 65 Pfg.
Wilh. Biermann,
Neuer Markt.

Sonnabend, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, soll das

Wohnung
von 5 Zimmern in freier Lage für kleinen Haushalt gesucht.
Off. sub. 602e an d. Exp.

Eine Wohnung
von 5 Räumen ist an ruhige Mieter zum 1. Oktober zu vermieten
Nachzufr. unt. No. 599e in der Exped. d. Bl.

Wohnung,
5 bis 6 Zimmer p. 1. Oktober zu vermieten. 495e
Alter Markt 4.

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt.
„ 11 „ : Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ : Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr Gebetstunde. 522b
Pr. Bojahr.

Gewerbe-Verein in Herford.
Sonntag, den 2. Juni,
morgens 11—12 Uhr:
Rückvermächtnis

Restaurant Bürgerbräu
am alten Markt 6.
Von heute ab guter
Bürgerlicher Mittagstisch
zu civilen Preisen.
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Gleichzeitig empfehle ich mein schönes Vereinszimmer für Vereine und kleine Ge- 555e
ist gesorgt. Bitte um Zuspruch.
achtungsvoll
nt Bürgerbräu
ten Markt 6.

nts-Konzerte
ltet das
ster in Bielefeld
itung des
tors Traugott Ochs
chützenhofe.
pro Person und 6 Konzerte durch den Lohndiener Wessel. ertragbar. Nichtabonnenten 75 Pfg. Ebenfalls sind in der onnementskarten zu haben.

renger
ahnhof.
2. Juni 1901:
Konzert.
ng 4½ Uhr. —
elschen Kapelle ausgeführt.
Feuerwerk.
Herm. Ostheider.
688e

hausen.
ni, nachmittags 5 Uhr,
enhof:
trag
des
danten Jooste.
eburg,
entums Schaumburg-Lippe freundliche **esundheitsverhältnisse** bevorhbares **Ziel für Ausflüge,** Hauptnnover—Cöln; vorzüglich geeignet zum **nd Pensionäre.** Vollberechtigte serleitung, Badeanstalt, Kanalisation, mft erteilt: **Gebirgsverein.** 213e

In der Lippoltshöhle.

[Fortsetzung.] Erzählung von O. Elster. [Nachdruck verboten.]

Sie wollen schon fort, Herr Doktor?" fragte vorwurfsvoll der alte Freiherr. „Sollten zum Diner bleiben!"

„Leider kann ich Ihre freundliche Einladung nicht annehmen, da ich mich mit dem Kantor Südekum zu einem Ausflug in die Berge verabredet habe."

„Das ist etwas anderes! Nun dann auf Wiedersehen morgen, wo ich Sie bestimmt zum Diner erwarte . . . . Sie haben keinen Gesellschaftsanzug, wollen Sie sagen! Oh, das macht nichts! Wir sind hier auf dem Lande, lieber Doktor, und da nimmt man es nicht so genau! Also ich rechne fest auf Sie!" — — —

Hoch aufatmend trat Cäsar Arminius aus dem Gitterthor, das sich leise klirrend hinter ihm schloß. Eine Weile stand er da und lauschte nach dem Schlosse hin, aber nichts vernahm er, als das meckernde Lachen des langen Statius von Münchhausen und die rauschenden Töne des Radetzky-Marsches. Tief aufseufzend schritt er dem Kantorhause zu.

7.

Kantor Südekum und Cäsar Arminius standen auf dem Lippoltstein und blickten sinnenden Auges auf die von den Strahlen der untergehenden Sonne goldig übergossene Landschaft. Sie kamen von einer weiten Wanderung zurück auf der sie den campus Idistavisus gesucht hatten. Aber so überzeugend der Kantor Südekum auch redete, Cäsar Arminius vermochte des alten Schulmeisters Gründe nicht für stichhaltig anzuerkennen. Freilich, ein anderer nicht so grammatikalisch und historisch geschulter Kopf, wie Cäsar Arminius Wedekind, hätte sich von dem Kantor wohl überzeugen lassen, daß der campus Idistavisus bei Brodenwerder gelegen und daß die Ebene am Ithgebirge entlang die Walküren- oder Idisenwiese sei.

„Vergleichen Sie nur die noch jetzt erhaltenen Namen," hatte Kantor Südekum gesagt. „Hier der Ith, den Stamm des Wortes findet sich in Idistavisus wieder, er klingt auch an in dem altdeutschen Namen für die Walküren: Idisen, Waldjungfrauen, Hagedisen, woraus eine spätere Zeit „Hexe" gemacht hat. Ferner unsere Ortsnamen, z. B. Luerdissen, d. i. eine auflauernde Idise, eine Lorelei, und in der That geht die Sage im Volk von einer Idise, einer Hexe, welche auf diesem Felsen gesessen und die Wanderer angelockt, um sie in die Tiefe zu stürzen."

Cäsar Arminius erinnerte sich der Erzählung Leopoldinens. Er lächelte. Dann erwiderte er sinnend: „Ja, ja, Herr Kantor, die Idise des Lippoltsteins habe ich schon gesehen."

Kantor Südekum warf ihm einen forschenden Seitenblick zu, dann fuhr er fort: „Ich weiß, wen Sie mit dieser Bezeichnung meinen. Ja, ja, Leopoldine von Hohenbüchen hat in der That etwas Nymphenhaftes und wenn Sie hier oben auf dem alten Steine sitzt, ein schwermütiges Volkslied singend, dann kann man sie sehr gut mit einer Lorelei vergleichen. Hüten Sie sich, Herr Oberlehrer, vor der goldhaarigen Lorelei des Lippoltsteins. Ein eigener Zauber umschwebt den Stein. Ein Kranz finsterer Sagen windet sich um die graue Felsenmasse und die Höhle, welche sich in ihr befindet. Dort oben stand einst die Burg der Herren von Hohenbüchen, des vornehmen aber wilden Geschlechtes. Lippolt von Hohenbüchen raubte eine schöne Jungfrau und führte sie auf sein Schloß; aber seine Feinde verfolgten ihn, erstürmten die Burg und steckten sie in Brand. Lippolt rettete sich mit seiner Geliebten hierher auf den Felsen und verbarg sich mit ihr in die Höhle, deren Zugang nur ihm bekannt war. Seine Feinde glaubten, er sei entflohen und suchten nicht länger nach ihm. In stillem Liebesglück aber lebte Lippolt mit der Geliebten in der Felsenhöhle, bis ein treuloser Diener ihn verriet. Da kamen seine Feinde und belagerten ihn in der Höhle, welche er mit großen Felsstücken verbarrikadiert hatte. Sie vermochten ihn nicht zu bezwingen. Endlich sammelten sie Reisighaufen, warfen sie in den Felsspalt, der von hier oben zu der Höhle führt, und steckten das Reisig in Brand. Der Rauch trieb den Ritter Lippolt aus der Höhle. In einem Arm sein junges Weib bahnte er sich mit dem Schwert einen Weg durch seine Feinde, bis ein Pfeilschuß ihm unter dem Arm in die Brust drang, daß er sterbend niederstürzte. Sein Weib führten seine Feinde fort; es gebar in der Gefangenschaft einen Sohn, den Stammvater der jetzigen Herren von Hohenbüchen. Seit jener Zeit aber heißt der Felsen der Lippoltstein und die Höhle die Lippoltshöhle und jedesmal der älteste der Herren von Hohenbüchen führt den Namen Lippolt, während die Töchter Leopoldine, früher Lipoldine heißen."

„Bravo, Herr Kantor; das ist ein reizendes Märchen. Diese Herren von Hohenbüchen fangen allmählich an, mich zu interessieren."

Ernst sinnend blickte der sonst so lustige Kantor in das verglimmende Abendrot.

„Wollte ich Ihnen noch mehr von dem Schicksal des alten Geschlechtes erzählen," fuhr er fort, „würde sich Ihr Interesse noch steigern. Die Liebe hat den Herren von Hohenbüchen noch öfter Unheil gebracht. Zuletzt dem Bruder des jetzigen Besitzers von Schloß Lürdissen."

„Der alte Oberst hat einen Bruder?"

„Er besaß einen Bruder; er ist lange Jahre tot . . . ."

„Erzählen Sie, bitte . . . ."

Mit ernstem, gerührtem Blick in die Augen des jungen Gelehrten fuhr der Schulmeister fort: „Kurt Wittekind von Hohenbüchen war der jüngere Bruder Lippolts, des jetzigen Obersten. Er war anders geartet, wie dieser. Während Lippolt schon frühe Neigung zum Soldatenstand offenbarte, zeigte Kurt Wittekind unüberwindliche Vorliebe für die Wissenschaft; hauptsächlich die Geschichte unseres Vaterlandes interessierte ihn; er und ich, damals ein junger Fant, wir streiften zusammen durch die Berge und träumten von der germanischen Vorzeit, deren Schlachten unsere Heimat gesehen hatte; dabei lernte Kurt Wittekind ein einfaches Mädchen kennen; ihr Liebreiz umstrickte seine Sinne, er verlobte sich mit ihr, er heiratete sie trotz des Widerspruchs seiner Eltern und ward verstoßen. Mit seinem jungen Weibe ging er in die weite Welt, er ist niemals in seine Heimat zurückgekehrt, sein Name durfte nicht mehr genannt werden, er war tot für die vornehme Familie und nur ich erhielt von Zeit zu Zeit eine kurze Nachricht von ihm, bis auch das aufhörte — Kurt Wittekind von Hohenbüchen starb in der Fremde."

„Eine trübe Geschichte. Aber wohl jede Familie hat eine ähnliche aufzuweisen. Hat Kurt Wittekind von Hohenbüchen keine Kinder hinterlassen?"

„Ja, er hat zwei Kinder hinterlassen, aber sie führen seinen Namen nicht . . ."

„Sie führen seinen Namen nicht? War ihr Vater nicht verheiratet?"

„Gewiß! Gewiß! Mißverstehen Sie mich nicht . . . Die Kinder sind seine ehelichen Nachkommen, aber er selbst hatte den altadeligen Namen abgelegt."

Cäsar Arminius war ein harmloses Gemüt, sonst hätte er die tiefe Erregung des alten Schulmeisters bemerken müssen. Aber ihn interessierte das Schicksal Kurt Wittekinds nur oberflächlich; weit mehr Interesse brachte er der finstern Höhle entgegen, an deren Spalt er stand.

„Kann man nicht in diese Höhle eindringen?" fragte er nach einer Weile.

„Man kennt den Zugang nicht mehr," entgegnete der Kantor, indem er sich seufzend abwandte. „Ein Bergsturz scheint ihn verschüttet zu haben."

„Schade! Ich würde die Höhle gerne einmal untersuchen. Ich erinnere mich nicht, daß sie in der Höhlen-Litteratur genannt wird."

„Wollen wir nicht gehen? Es wird Abend und hier oben pfeift der Wind sehr unangenehm."

„Lassen Sie uns gehen. Sie sind mir aber noch immer die versprochenen Nachrichten über meine Eltern schuldig, welche Sie gekannt haben. Vorzüglich über meinen Vater etwas zu erfahren, bin ich sehr begierig. Ich habe ihn kaum gekannt."

„Ihr Vater war ein höchst ehrenwerter Charakter, ein stiller, sehr gewissenhafter Gelehrter," entgegnete der Kantor kurz.

„Und meine Mutter? Ich habe mich stets gewundert, daß mein Vater, dessen nachgelassene Schriften von einer hohen Bildung zeugen, so glücklich mit meiner Mutter leben konnte, die eine herzensgute, aber einfache Frau ist."

„Ihre Mutter hat Ihren Vater glücklich gemacht, das soll Ihnen genügen . . ."

„Ich würde niemals ein Wort des Tadels gegen meine liebe, gute Mutter haben. Es braucht ja nicht jeder ein Gelehrter zu sein. Und vor allem bei Frauen hasse ich die Gelehrsamkeit. Kannten Sie den Vater meiner Mutter?"

„Wer hätte den reitenden Förster Perl nicht gekannt? Gott hab' den alten Freiheitskämpfer selig und verzeihe ihm, daß er oftmals etwas zu tief ins Glas guckte und es dann mit der Wahrheit nicht genau nahm. Es war eine brave Seele."

Der Kantor versank in Schweigen und auch Cäsar Arminius verspürte keine Lust nach weiteren Fragen. Er hatte gehofft, von dem Kantor Aufklärung über seinen Vater zu erhalten; aber Kantor Südekum wußte nicht mehr als er selbst. Schweigend schritten die beiden Männer dem nahen Dorfe zu.

Aus der Laube des Pfarrhauses tönte ihnen fröhliches Gelächter entgegen. Freiherr Lippolt, seine zierliche Enkelin und Junker Statius von Münchhausen hatten sich im Pfarrhause zum Abendessen angemeldet und da Cäsar Arminius mit dem Kantor Südekum allzulange auf sich hatten warten lassen, war man bereits zu Tisch gegangen. Die gute Laune hatte sich mit zu Tisch gesetzt. Der alte Baron neckte sich mit der jungen Pfarrerin, der Pfarrer hörte lächelnd und schmunzelnd die Komplimente des galanten alten Soldaten mit an, als ob sie ihm selber gegolten hätten und Junker Statius schien „Leo" für eine belagerte Festung zu halten, die er anstatt mit Kanonenkugeln mit Schmeicheleien und Aufmerksamkeiten bombardieren müsse.

[Fortsetzung folgt.]

leichungen.

100 Oere = 1 Mark

3 Mark; 1 Mark. = Mark 71 Pfg.
Pfund) = 20 Schilling

en, Schweiz: 1 Fr. = Pfg.
= 100 Lepta = 80 Pf.
= 100 Cents = 1 Mk.

100 Neukreuzer = 1,67
Heller = 83 Pfg.
100 Kopeken Silber =

Krone = 100 Oere =

00 Cents = 80 Pfg.
0 Para (à 3 Asper) =

Dollar = 100 Cents =

mpelgesetz.

Bis 200 Mark einschließl. 10 Pfg. Stempel, bis 400 Mark einschl. 20 Pfg., bis 600 Mark einschl. 30 Pf., bis 800 Mark einschl. 40 Pfg., bis 1000 Mark einschl. 50 Pfg., jede fernere oder angefangene 1000 Mark 50 Pfg. mehr.

nahme abgesandt werden. Im ersteren Falle erhöht sich das Franko um 20 Pfg., im zweiten um 10 Pfg. Auch können die Sendungen im Orte durch Eilboten abgetragen werden, welches Verlangen auf der Sendung zu vermerken ist; die Gebühr beträgt 25 Pfg. Ist die Sendung nach

gezogt wird von dem eingezogenen Betrag in Abzug gebracht.)

Postanweisungen kosten bis 5 Mk. 10 Pfg., bis 100 Mk. 20 Pfg., bis 200 Mk. 30 Pfg., bis 400 Mk. 40 Pfg., nur frankiert. Bis 600 Mk. 50 Pfg., bis 800 Mk. 60 Pfg.

[Für die Leser der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zur Aufbewahrung zusammengestellt.]

Fürs Album.

Und sind nicht, fern vom Beispiel, schöne Worte,
Was Segel ohne Wind?
Was Wolken ohne Wasser sind? —
Nur Thaten öffnet sich des Herzens Pforte.

J. G. v. Wessenberg.

Am Hexenweg.

Roman
von
51. Forts. F. Klinck-Uetetsburg.

In diesem einen Gedanken gipfelte ihre ganze Hoffnung. Wenn er nicht mehr zu erreichen war, dann würden sich mit Hilfe ihres Mannes schon Mittel und Wege finden, sich aus einer Lage zu ziehen. Er konnte f und es war sicher so, wie der daß ein richtiger Advokat, schn könne, wenn er nur wolle — hatte sich wiederholt beifällig ü gehenden Eigenschaften seines Leidhold mußte nur erst beseiti

Wenn noch ein letzter leise war — und Friederike hatte mi das mahnende Gewissen zu mußte ein solcher in dem Auge Leidhold, der sie auf dem Perr von der ihm drohenden Gefahr das in seinen verzerrten Gesi gelangt war, die Haft und A hatte wissen lassen, auf welche sichersten verlassen könne, um retten, hatte ihr genug gesagt. war Rudolf Garrelts Mörder, dessen Anblick ihr an diesem M eingeflößt hatte.

Sie athmete tief auf, als d Zug von Emden meldete und gegangen war. Nun kam der

Der Agent Leidhold verlie ersten Schienenstrang zu übersch

In demselben Augenblick Schaffner riß die Coupéthür einsteigen zu lassen.

Friederikens ganze Aufmerks gerichtet. Ihr Herz schlug wi Brust.

Schon hatte Enno Leidhold Trittbrett des Waggons gesetzt,

„Herr Jesus!" kam es von einen Moment starren Entsetzens es war ihr, als ob ihre Füße a aber — sie durfte hier nicht werden. Weiter konnte sie nicht

Eine Minute später war mehr, als sie ging, die Stufen fahrenden Wagen entgegen, de hove ankommenden Zug bestell Schlag auf.

„Wenden, und dann — fahr gut bezahlen."

Der Kutscher blickte verwun bekannte Dame, die mit diesen niedersank, während sie angstersf Eingang des Bahnhofsgebäudes dort etwas schreckliches zu sehen

Keine Menschenseele weit und

Der Kutscher that, wie sie kaum fünf Minuten später Rec der obersten Treppenstufe erschie konnte er nur noch wahrnehmen hinter einer Kieferngruppe an straße verschwand.

Er zweifelte nicht, daß sei gewählt hatte, um nach L... z hob ihn dadurch einer doppelt diesem Orte.

Friederike fuhr indessen, vor Körper zitternd, in den schönen Erst allmählich kehrte ihr das B sie in dem Augenblick — als sie an Enno Leidhold herangetreten haben glaubte.

In dem einen der drei Herre erkannt, ein zweiter legte seine H Agenten, indem er gleichzeitig se geschlagen hatte, und der dritte Trittbrett des Waggons zu ve noch einen schwachen Versuch gen umklammernden Griff zu befreien

Der kleine Vorgang, der w des Zuges, noch von dem Perr zu sein schien, hatte der jungen sinnung geraubt.

Nun war alles verloren.

Dieser eine Gedanke hielt sie Bann und hinderte sie, sich z Gatte mit den Beamten gekom verhafteten, war ihr ein Beweis, Schonung zu erwarten hatte. sich als eine trügerische; er war in der That zu dumm, den einzi ihm und ihr ein Ansehen hätte unbedingt verloren war, wenn es mit Leidhold wirklich einen schlimmen Ausgang nahm. Daran aber noch Zweifel zu erheben, war unmöglich.

Es gelang ihr nicht, während der anderthalbstündigen Fahrt die großen Besorgnisse zu überwinden, die sich hartnäckig vor ihr aufthürmten. Ihre Angst quälte sie so schrecklich, daß sie schon daran gedacht hatte, anstatt nach L..., zu ihrem Vater zu fahren, aber — selbst hier durfte sie nicht erwarten, einem Verständniß für ihre Handlungsweise zu begegnen. Harm Steenhuus hatte sicherlich kein Gefühl für das, was sie bewogen, ihre Anwesenheit mit Heinrich Garrelt am Hexenweg zu leugnen. Er würde es nur als eine Dummheit bezeichnen und ihr obendrein die heftigsten Vorwürfe machen, daß sie sich mit einem Menschen, wie der Agent Leidhold war, eingelassen hatte.

Um neun Uhr kehrte Frau Kantzius nach Hause zurück, eine Stunde später ihr Mann. Sie hatte sich bereits umgekleidet, aber es war ihr unmöglich, irgend eine Beschäftigung zu ergreifen.

So fand der Rechtsanwalt Kantzius sie am Fenster stehend, als er unmittelbar nach seiner Heimkehr das Wohnzimmer betrat. Er sah erschreckend bleich und übernächtig aus. Friederikens Angst steigerte sich beim Anblick ihres Gatten noch mehr.

Du warst in Sachen von Leidhold zu warnen"

Anlaß zu böswilligen Verdächtigungen geben wird. Als Rechtsanwalt bin ich unmöglich geworden, gesellschaftlich nicht weniger. Eine neue Existenz gründen — nein."

„Wir sind doch reich genug", warf Friederike zaghaft ein. Schwer und schwerer fiel ihr die übernommene Verantwortung auf's Herz.

„Ich halte es für am Besten — wenn Du übrigens einen Rath von mir annehmen willst — Du fährst morgen nach Hause zu Deinem Vater und theilst ihm Alles mit", fuhr Kantzius fort, als habe er ihre Worte nicht gehört. „Er hat vielleicht ein anderes Urtheil, auf jeden Fall wirst Du Dich in Zukunft an ihn halten müssen."

„Und Du?"

„Ich? Was fragst Du darnach?"

Ganz Natur [illegible]

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Graham-Brot. Zu dem wohlschmeckenden und als nahrhaft bekannten Graham-Brot gehört bestes, frisch geschrotetes Weizenmehl, daß man auch zu gleichen Teilen mit Roggen-Schrotmehl mischen kann. Das Mehl wird ohne jede weitere Zuthat mit lauwarmem Wasser zu einem weichen Teig angerührt, den man so lange gehörig durchknetet, bis er sich von dem Backgefäß abhebt und von den Händen leicht abstreift, worauf man ihn zugedeckt an einem warmen Orte aufgehen läßt. Hierauf wirkt man den Teig gehörig aus, formt kleine, nicht zu hohe Brote davon und durchsticht deren Oberfläche mit einem Holzstäbchen, um das Abspringen der Kruste zu verhüten. In gut geheiztem Ofen bäckt man die Graham-Brote auf einem mit Butter bestrichenen Backblech in zwei Stunden gar und bestreicht sie während der letzten Hälfte der Backzeit mit Wasser um ihnen eine blanke Oberfläche zu geben.

Unangenehmer Fischgeschmack. Ein einfaches Mittel, Fischen den unangenehmen moorigen Geschmack zu nehmen, besteht darin, daß man beim Kochen ein Stückchen glühender Holzkohle in das Wasser wirft. Man wende diese Vorsichtsmaßregel in allen zweifelhaften Fällen, namentlich auch beim Kochen von transportierten Seefischen an. — Auch läßt sich der widrige Geschmack dadurch beseitigen, daß man die Fische einige Stunden in pulverisierte Holzkohle legt oder in mehrfach zu erneuerndes Brunnenwasser, dem etwas Salz und Kleie beigemischt wird. — Ebenfalls wirksam ist es, den Fisch im vollen Kochen ein- bis zweimal durch Zusatz von 1/2 Liter kaltem Wasser zu schrecken.

Rote Hände. Ein bestimmtes Mittel gegen rote Hände giebt es nicht, da das Uebel aus verschiedenen Ursachen herrühren kann. „Die Hände hoch halten und schnell drehen wenn Besuch kommt," daß ist eine alte Empfehlung. Leider hält die Wirkung nicht lang vor, indessen zeigt sie, daß die Röte durch erleichterte Blutbewegung schwindet. Also kräftige Körperbewegung, Turnen, besonders der Arme, tiefes Atmen, Warmhalten der Hände durch Pulswärmer, Unterärmel und Handschuhe, damit die zarten Blutgefäße nicht durch Kälte gelähmt werden; warme oder kurze heiße Bäder der Hände mit nachfolgender kalter Uebergießung. Ebenso ist die Berührung scharfer, reizender Flüssigkeiten zu vermeiden.

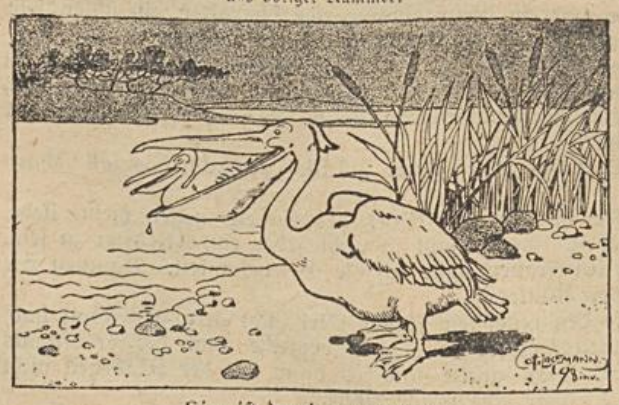
Ein wirklich erprobtes Mittel bei Schnitt- und Brandwunden und schwürigen Fingern, sogenanntem Wurm, ist folgendes Pflaster: 120 Gramm Rindsschmalz, 100 Gramm reines gelbes Wachs, 80 Gramm Terpentin zusammen aufkochen lassen und während des Auskühlens 10 Gramm gestoßenen Kampher hineingegeben und bis zum Festwerden fleißig rühren.

Rätsel-Ecke.

1. Kombinationsrätsel.

1. Lerma, Lena; 2. Darien, Elend; 3. Mond, Stehler; 4. Binse, Rate; 5. Aulis, Treiber; 6. Fenchel, Stil; 7. Drama, Necho; 8. Pavia, Zorn; 9. Daten, Schuld; 10. Name, Train. Aus den vorstehenden zehn Wortpaaren ist je ein Wort zu bilden. Die Wörter bezeichnen: 1. eine Art Kirschen, 2. ein Land in Europa, 3. eine Stadt in Oldenburg, 4. einen durch ein Lied bekannten Arzt, 5. einen Ausdruck für „Rechtsverdrehung", 6. eine Missionsstation auf Grönland, 7. eine bekannte Trojanerin, 8. eine türkische Stadt, 9. ein Land in Europa, 10. eine Inselgruppe im Indischen Ozean. — Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter sollen ein Sprichwort bilden.

Auflösung des Scherz-Vexierbildes
aus voriger Nummer:



Hier ist der junge Pelikan.

2. Homonym.

Im goldnen „Stern" beim Glase Wein
Saß ich, da fiel mir plötzlich ein,
Daß brieflich mich mein Freund um Rat
Und Wort in wichtger Sache bat:
„Mir eine Karte Franz!" — „Sofort!
Mit oder ohne Rätselwort?"

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Garde, Linse, Eifer, Invalide, Chaos, Horen, Hobel, Erbse, Israel, Torte, Irene, Schwiele, Triest, Donner, Italien, Eisen, Salerno, Elis, Erich, Leonberg, Eros, Drina, Epos, Reifen, Falte, Reise, Eiland, Ursache, Neapel, Drohne, Schiene, Chilene, Herder, Argus, Flachs, Tibet. — Aus den Anfangsbuchstaben der Wörter erhält man: Gleichheit ist die Seele der Freundschaft. 2. London — Condor.



Allerlei Ulk.

An der Thür.

„Träume süß!" — In tiefer Nacht
Sprachst Du leis zu mir.
Rosenduftge Junipracht
Hauchte durch die Thür —

Durch die Thüre, wo ich stand
An sein Herz gepreßt,
Wieder einmal Hand in Hand
Lipp auf Lippe fest.

An der Thür — mir schien, sie war
Die, zum Paradies — —
Ach — daß es ein Traum nur war,
Was Dein Mund verhieß!

Ein Haupthindernis.

Richter (beim letzten Versöhnungsversuche): „Nachdem Ihr Mann sein Unrecht einsieht und Ihnen gern wieder die Hand bietet, was für einen Grund haben Sie da noch auf Scheidung zu beharren?"

„Ach, ich kann jetzt nicht mehr zurück, Herr Richter, — ich hab schon all meine Sachen so schön gepackt."

Die gefährlichen Knödel.

Bräutigam (zu seiner Braut, die ihn immer, sobald er sie besucht, zu Tisch ladet): „Bertha, warum kochst Du mir nie Knödel?"

Braut: „Ach, Paul, ich muß es Dir nur gestehen, ich kochte einmal einem Knödel, und der wurde mir sofort untreu!"

Juristensprache.

Steif sei die Sprache, voll Schwulst, gespickt mit „derselbe" und „welcher"; Undeutsch darf sie selbst sein, wenn sie nur Würde bewahrt!

Ein gutes Geschäft.

Prinzipal: „Herr Müller, was fällt Ihnen denn ein, den Schlüssel an der Kasse stecken zu lassen?"

Kommis: „Aber, Herr Prinzipal, wenn eingebrochen wird, ruinieren die Diebe ja mehr an der Kasse, als drin ist."

Auf der Sekundärbahn.

Reisender (im Kupee): „. . Um alles in der Welt, warum bleibt denn der Zug auf der Strecke stehen?"

Kondukteur: „'s Feuer ist dem Lokomotivführer ausgegangen — da muß er in's nächste Dorf gehen und Streichhölzer holen!"

Boshaft.

Wirt eines kleinen Gasthauses: „War mir eine große Ehre, den Direktor eines Flohtheaters mal eine Nacht in meinem Gasthause beherbergt zu haben. Halten Sie sich denn während Ihres Hierseins kein Privat-Logis?"

„O doch, aber hin und wieder logiere ich mal in einem Gasthause, um für Zuwachs und Ersatz meiner Bühnenmitglieder zu sorgen."

Aus der Schulstube.



Lehrer: „Fritz wenn ach von Euch zusammen 48 Aepfel 32 Birnen, 56 Pflaumen und 16 Erdbeeren gegessen haben was hat dann jeder?"

Fritz: „Leibweh, Herr Lehrer."

Friederike", fuhr er mit einem tiefen Athemzug fort. „Es wird Dir klar sein, daß unter den bestehenden Verhältnissen unseres Bleibens in dieser Stadt nicht ist. Schon heute Abend werden die Zeitungen von der Verhaftung Leidholds berichten, und es kann nicht ausbleiben, daß alsbald auch mein Name genannt wird. Es ist sogar wahrscheinlich, daß, nachdem Deine indirekte Betheiligung an einer ungerechten Verurtheilung bekannt geworden ist, mein Zeugniß — das ich damals nach bestem Wissen und Willen abgegeben habe — noch

gegenstände spiegelblank und giebt keine Schrammen. Meyers American Putz-Cream ist vollständig säurefrei, greift Metalle nicht an und ist trotzdem so billig. In Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 und 50 Pfg. 2c., zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 5069

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Nr. 82
vorzügliche
6 Pfg. Cigarre.
Ign. Pelster
Gehrenberg 25.
483e

Back- und 607e
Backpulver
Puddingpulver
Heinrich Nolting.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



Preise der Fläschchen:

Grösse:	No. 0	No. 1	No. 2
Original:	35 ₰	66 ₰	110 ₰
Nachgefüllt:	25 „	45 „	70 „

Probefläschchen 25 Pfg.
605e

Wäsche mit
Luhns
Wasch-Extract.

Neue Zwiebeln.
34e **Heinrich Nolting.**

Zum Bepflanzen von Blumen-Vasen und Veranda-Kästen empfehle alle Sorten
Blumen-Pflanzen und Topfgewächse,
ferner 589e
kräftige Gemüsepflanzen
zum billigsten Marktpreis.
Hermann Beckert,
Alter Markt.
Gärtnerei: Friedhofstraße links.

Salz- und Essiggurken.
46e **Heinrich Nolting.**

Rote Grütze
zur schnellen Bereitung eines feinschmeckenden Puddings.
607e **Heinrich Nolting.**

Ia. geräucherten [587e
Speck
per Pfd. 68 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 65 Pfg.
Wilh. Biermann,
Neuer Markt.

Sonnabend, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, soll das
Gras
von 100 Scheffelsaat Wiese zu Milse an den Meistbietenden gegen Kredit verkauft werden.
Brake i. Westf., 1. Juni 1901.
605e **Eduard Pahmeyer.**

Rentables größeres Gut
kauft i. Rheinl. od. Westf. gegen bare Auszahlung e. Großindustrieller. 609e
Gefl. Angeb. u. „Gut" an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

Ein junges Ehepaar sucht für Oktober freundl. Wohnung.
Offerten mit Preisangabe unt. A. P. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnung
von 5 Zimmern in freier Lage für kleinen Haushalt gesucht.
Off. sub. 602e an d. Exp.

Eine Wohnung
von 5 Räumen ist an ruhige Mieter zum 1. Oktober zu vermieten
Nachzufr. unt. No. 599e in der Exped. d. Bl.

Wohnung,
5 bis 6 Zimmer p. 1. Oktober zu vermieten. 495e
Alter Markt 4.

Für den Industriebezirk wird die
Vertretung einer leistungsfähigen Zuckerwarenfabrik
zu übernehmen gesucht. Guter Kundenkreis ist bereits vorhanden. Gefl. Angebote unter Angabe der näheren Bedingungen wolle man an **Rudolf Mosse, Dortmund** unter **Ko 605** richten. 609e

Zuverlässiger
Malergehülfe
auf sofort gesucht. 577c
Th. Wiesinger.

Bäckergeselle 578e
auf sofort oder später gesucht.
Wilhelm Westerhold,
Oetingbauserstr. 512.

Ein Hausknecht,
welcher mit Pferden umgehen kann, Alter 17—18 Jahre, gesucht. Kost und Logis im Hause. 566e
W. Schürmann, Radewig.

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt.
„ 11 „ : Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ : Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr Gebetstunde. 522b
Dr. Bojahr.

Gewerbe-Verein in Herford.
Sonntag, den 2. Juni,
morgens 11—12 Uhr:
Bücherwechsel.
601e **Der Vorstand.**
F. Burgtorf.

Obst- und Gartenbauverein
für Herford und Umgegend.
Versammlung.
am
Sonnabend, 1. Juni 1901,
abends 8 Uhr,
im evangelischen Vereinshause.
Tages-Ordnung:
1. Eingänge.
2. Gemeinsamer Bezug von Kunstdünger. 556e
3. Vortrag über Bienenzucht: Referent Herr Amtmann Schrakamp in Löhne.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Für mein Bankgeschäft suche ich per sofort oder später einen
Lehrling
aus guter Familie, welcher im Besitz des einjährig-freiwilligen Zeugnisses ist. 546e
Marcus D. Ganz.

Für unser Strumpfwaren- und Besatzartikel-Geschäft suchen wir per sofort oder später
eine tüchtige Verkäuferin und ein Lehrmädchen.
Herford. 567e
C. & M. Becher.

Suche per sofort ein
Kindermädchen
für ganze Tage. 600e
Neuer Markt 5.



Wer mit den Seinen froh und heiter
Am Sonntag die Natur betritt,
Der nehm als Schützer u. Begleiter
Wurm's echten Magendoktor mit.
Verlangen Sie gefl. ausdrücklich Wurms Magen-Doktor!
395e

Restaurant Bürgerbräu
Restaurant Bürgerbräu. — Restaurant Bürgerbräu.
am alten Markt 6.
Von heute ab guter
Bürgerlicher Mittagstisch
zu civilen Preisen.
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Gleichzeitig empfehle ich mein schönes Vereinszimmer für Vereine und kleine Gesellschaften. 555e
Für gute Bedienung ist gesorgt. Bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Restaurant Bürgerbräu
am alten Markt 6.

6 Abonnements-Konzerte
veranstaltet das
städtische Orchester in Bielefeld
unter Leitung des
Königl. Musikdirektors Traugott Ochs
im hies. **Schützenhofe.**

Das Abonnement beträgt pro Person und 6 Konzerte 3 Mark. Eine Liste zirkuliert durch den Lohndiener Wessel. Die Abonnementskarten sind übertragbar. Nichtabonnenten zahlen pro Person u. Konzert **75 Pfg.** Ebenfalls sind in der Cigarrenhandlung Wessel Abonnementskarten zu haben.

Westerenger
Kleinbahnhof.
Sonntag, den 2. Juni 1901:
Garten-Konzert.
572e — **Anfang 4½ Uhr.** —
Musik wird von der Düngelschen Kapelle ausgeführt.
Abends Feuerwerk.
Herm. Ostheider.

Oeynhausen. 583e

Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr,
Schützenhof:
Vortrag
des
Burenkommandanten Jooste.

Bückeburg,
Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe freundliche durch **äusserst günstige Gesundheitsverhältnisse** bevorzugte Stadt. Beliebtes, leicht erreichbares **Ziel für Ausflüge,** Haupthaltepunkt der Strecke Berlin—Hannover—Cöln; vorzüglich geeignet zum **Ruhesitz für Rentner und Pensionäre.** Vollberechtigte höhere Schulen, Gas- und Wasserleitung, Badeanstalt, Kanalisation, Garnisonstadt, Landgericht. Auskunft erteilt: **Gebirgsverein.** 213e

Continental
PNEUMATIC
Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
Man verlange stets diese Marke.
81c
Continental Caoutchouc & Gutta-percha Comp., Hannover.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**
Linien-Strasse 126



versendet die neueste deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine **„Krone"** Syst. Singer, für Schneiderei u. Hausarbeit, stark. Bauart, m. Fussbetr. u. Verschlusskasten f. M. 50. Vierwöch. Probez., 5jähr. Garant. Kat. u. Anerkeng. v. all. Art. Näh-, Wasch- u. Rollmasch. kostenl. frc. Maschinen, die i. d. Probez. nicht gut arbeit., nehme a. meine Kost. zurück. Militaria-Fahrrad. v. **M. 110** an **Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher,** mit großer Spule, schwere Herrenschneid- u. Schuhmachermasch. z. billigst. Preis. Seit viel. Jahr. **Lieferant v. Beamten-Vereinen, deren Mitglied. über 100 000 zählen, und zwar: Post-Spar- u. Vorschuss-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- u. Kriegervereine, Verband der mittleren Beamten des Stations- u. Abfertigungsdienstes.**

Porto-Taxe.

Es kostet ein gewöhnlicher Brief bis zum Gewichte von
250 Gramm 5 Pfg., unfrankiert 10 Pfg.
Postkarten, einfache, 2 Pfg. frankiert,
4 „ unfrankiert,
4 „ mit Antwort,
Nicht genügend frankierte Briefe und Postkarten werden als unfrankiert angesehen, jedoch wird der Wert der vorhandenen Marken in Abzug gebracht.

Drucksachen bis	50 Gramm einschl.	2 Pfg.
von 50—100	„	3 „
„ 100—250	„	5 „
„ 250—500	„	10 „
„ 500—1 Klgr.		15 „
Warenproben bis 250 Gr. einschließlich		5 „
über 250 Gr. b. 350 einschl.		10 „
Geschäftspapiere bis 250 Gr. einschl.		5 „
über 250—500	„ „	10 „
„ 500—1 Klgr.	„	15 „

Die drei letzten Arten von Sendungen können nicht unfrankiert abgesandt werden, jedoch ebenso wie die ersteren eingeschrieben oder unter Nachnahme abgesandt werden. Im ersteren Falle erhöht sich das Franko um 20 Pfg., im zweiten um 10 Pfg. Auch können die Sendungen im Orte durch Eilboten abgetragen werden, welches Verlangen auf der Sendung zu vermerken ist; die Gebühr beträgt 25 Pfg. Ist die Sendung nach dem Landbestellbezirke bestimmt, so werden die wirklich erwachsenen Botenkosten erhoben, mindestens aber 25 Pfg. Bei Telegrammen kostet jedes Wort 3 Pfg., mindestens 30 Pfg., wozu bei Telegrammen nach dem Landbestellbezirke im Falle der Vorausbezahlung 45 Pfg. Eilbotengebühr kommt.

Die ermäßigten Gebühren gelten außer bei den Feldmarken noch
für folgende Landorte:
Bermbeck, Diebrock, Eickum, Falkenbiek, Friedensthal, Hollinde, Hausheide, Lippinghausen, Lohof, Schweicheln, Sundern und Schwarzenmoor.

Postnachnahmen (Meistbetrag 800 Mk.) bei Briefen, Drucksachen 1000 Gr., Warenproben bis zum Gewicht von 350 Gr., sowie bei Postkarten und Packeten zulässig. Erhoben werden: a. Porto für gleichartige Sendungen; b. Vorzeigegebühr 10 Pfg. (welche zugleich mit dem Porto zu entrichten ist); c. für Uebermittelung des eingezogenen Betrages an den Absender bei Beträgen bis 5 Mk. 10 Pfg., bis 100 Mk. 20 Pfg., bis 200 Mk. 30 Pfg., bis 400 Mk. 40 Pfg, bis 600 Mk. 50 Pfg., bis 800 Mk. 60 Pfg. (Die Uebermittelungsgebühr wird von dem eingezogenen Betrag in Abzug gebracht.)

Postanweisungen kosten bis 5 Mk. 10 Pfg., bis 100 Mk. 20 Pfg., bis 200 Mk. 30 Pfg., bis 400 Mk. 40 Pfg., nur frankiert. Bis 600 Mk. 50 Pfg., bis 800 Mk. 60 Pfg.

Münz-Vergleichungen.

Dänemark: 1 Krone = 100 Oere = 1 Mark 12½ Pfg.
Deutschland: 1 Thaler = 3 Mark; 1 Mark. = 100 Pfg.; 1 fl. = 1 Mark 71 Pfg.
England: 1 Sovereign (Pfund) = 20 Schilling = 20 Mark.
Frankreich, Belgien, Italien, Schweiz: 1 Fr. = 100 Centimes = 80 Pfg.
Griechenland: 1 Drachme = 100 Lepta = 80 Pf.
Niederlande: 1 Gulden = 100 Cents = 1 Mk. 67 Pfg.
Oesterreich: 1 Gulden = 100 Neukreuzer = 1,67 Mk., 1 Krone = 100 Heller = 83 Pfg.
Rußland: 1 Rubel = 100 Kopeken Silber = 3 Mk. 20 Pf.
Schweden (Norwegen): 1 Krone = 100 Oere = 1 Mk. 12½ Pf.
Spanien: 1 Peseta = 100 Cents = 80 Pfg.
Türkei: 1 Piaster = 40 Para (à 3 Asper) = 18 Pfg.
Ver. St. v. Amerika: 1 Dollar = 100 Cents = 4 Mk. 25 Pf.

Wechsel-Stempelgesetz.

Bis 200 Mark einschließl. 10 Pfg. Stempel, bis 400 Mark einschl. 20 Pfg., bis 600 Mark einschl. 30 Pf., bis 800 Mark einschl. 40 Pfg., bis 1000 Mark einschl. 50 Pfg., jede fernere oder angefangene 1000 Mark 50 Pfg. mehr.

[Für die Leser der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zur Aufbewahrung zusammengestellt.]

Marcus D. Ganz, Herford,

8b **Bankgeschäft.**

Der **An- und Verkauf** von **Wertpapieren** jeder Art, die **Versicherung** gegen **Coursverlust** aller verlosbaren Effecten, sowie **Auszahlungen** nach Amerika und allen anderen Ländern wird zu sehr coulanten Bedingungen vermittelt.

4% und 3½% **Pfandbriefe** aller **erstklassigen Hypothekenbanken** werden zu Anlagezwecken franco Provision besorgt.

Die Coupons hierzu werden **14 Tage vor Fälligkeit** an meiner Kasse spesenfrei eingelöst.

Auf **Einlagen** vergüte ich 3, 3½ oder 4% je nach Dauer der Kündigungsfrist.

Gute Geschäftswechsel werden zu sehr coulanten Bedingungen discontiert.

Dem **Conto-Corrent-Verkehr** wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Vermietung von Privat-Tresors unter eigenem Doppelverschluss des Mieters für Mk. 10.— jährlich, Mk. 3.— vierteljährlich.

Wir gestatten das

Zahlbarmachen von Wechseln etc.

bei uns gegen mässige Vergütung Wechselformulare stehen zur Verfügung.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktienkapital 5 000.000.

J. Fränkel
Bielefeld,
Brunnen- u. Waldeckstr.-Ecke
(ueb. Eilers Fabrik)
liefert an jedermann
Waren und Möbel
auf Teilzahlung
mit kleiner Anzahlung
und leichten Zahlungs-Bedingungen.
Grösstes Unternehmen dieser Art. 620c

Bad Meinberg in Lippe. Saison vom 20. Mai bis 20. September. Altberühmtes Schwefelmoor- und natürl. Kohlensäure-Sprudelbad, Gasdampfdouchen, Kohlensäure-Fichtennadelbäder, Salz- und Schwefelbäder. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, besonders Ischias, Frauenleiden in allen Formen, Blutarmuth, Reconvalescenz u. s. w. Herrliche Lage am Teutoburger Walde (Externsteine, Hermannsdenkmal). Nervenstärkendes Klima. Sommerfrische. Station Horn-Meinberg der Bahn Herford-Himmighausen. Auskunft durch
Fürstliche Bade-Verwaltung.
528b.

Parketol ges. gesch., einziges Mittel für Parketböden das Feuchtaufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte giebt, jahrelang hält und Linoleum konserviert und auffrischt. Wichsen und Bohnern fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken, überall bewährt. Zeugnisse etc auf Anfrage. Das Liter gelbliche 3 Mk. und farblos 3.50 Mk. zu haben in Herford bei **Carl Meves, Adler-Drogerie** oder direkt von der Fabrik **K. Brasselmann, Höchst a. M.** 456c

---

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

„Natürliche kohlensaure Mineralquelle".

Tafelgetränk I. Ranges

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkartarrh, Blasen- und Nierenleiden. 241d

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

In **Herford** bei **C. Unckenbolt,** Bergerthor 148.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinpreussen.

Wie neu wird Teder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Wirkung, zu 40 Pfg. bei
480b **Chr. Röckemann Herm. Ebmeyer.**

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte"** (20% Carvacrol) watte a Fl. 50 Pfg nur echt Marst-Drogerie **W. Epseloh.** Adler-Drogerie **C. Meves.** Rote Kreuz Drogerie-Apotheke **K. Steuber.**

Dr. med. Grossakopff's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische
Curanstalt
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, **elektr. Licht-, Medizinal-Dampf-** u. römisch-irische Bäder. Diätcuren, Massage, **Inhalatorium.** Prosp. kostenfrei.

Zu der jetzt beginnenden Fahrradsaison empfehlen wir unsere allseits rühmlichst bekannten



Wittekind-Räder,

elegant gebaut, solide gearbeitet und leicht laufend.

Einjährige schriftliche Garantie zu jedem Rade.

Katalog gratis und franko.

Bielefelder Fahrrad-Werke A. Freese & Wiemann, Bielefeld.

Fernsprecher Nr. 330. 436e

ASTHMA

Zünder, Pressant',
Patentierte Erfindung
durch die Anfälle sofort niedergeschlagen werden. Anerkannt erfolgreichste Kur gegen Asthma, Bronchialkatarrh, Schlaflosigkeit, Nervosität. 63d
Aerztlich empfohlen.
Fabr. Wagner & Wiebe, Leipzig.
Schachtel a 2,50 Mk. in der Altstädter- & Adler-Apotheke.

Verding.

Die zum Neubau der Kirche für die Petri-Gemeinde in Herford erforderlichen Zimmerarbeiten und Materialien sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten und im Bureau des Herrn Bauführer Wedegärtner am Wilhelmsplatz zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1,50 Mk. von demselben bezogen werden.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag, mit einer den Inhalt bezeichneten Aufschrift versehen, bis zum 523e
Donnerstag, 6. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr
im Bureau des Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten erfolgen wird.

Herford, 25. Mai 1901
Der bauleitende Architekt
W. Köster.

Städtisches Brausebad für Männer und Frauen
Badezeit:
Sonntag: v. 6½—9½ Uhr vorm.
Mittwoch; v. 3—9½ Uhr nachm.
Donnerstag: v. 4—8 Uhr nachm.
Freitag: v. 4—8 Uhr nachm.
Sonnab.: v. 12—9½ Uhr nachm.
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.
Büchertwechsel:
Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von 11½ bis 12½ Uhr
Ausgabetage:
3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30. Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.
(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentliche Lesehalle
im Zeichensaal der Bürgerschule 3 geöffnet
Sonn- u. Festtags 3 bis 9 Uhr nachmittags.
(Benutzung unentgeltlich.)

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis
Waisenhausstr. Nr. 1. Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.

Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

---

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b

Als Aufschnitt
empfiehlt billig und in feinster Qualität:
la. echt Emmenth. **Käse**
„ Schweizer-
„ Gouda-
„ Rahm-
„ Nieheimer-
„ Limburger-
„ Harz-
„ Blockwurst, 532e
„ Cervelatwurst,
„ Zungenwurst,
„ Tafel-Sülze,
„ braunschw. Mettwurst,
„ „ Leberwurst,
„ „ Kochwurst.
Frau Ida Werner.

Hypotheken, Credit, Darlehen, Ankauf u. Verkauf von Grundstücken usw. Finanzierung jeder Art
vermittelt prompt und diskret
Ludwig Weddigen,
Herford. 84e

Wer (568e
Forderungen oder Zahlungen
an den verstorbenen Wachtmeister a. D.
Grützmann
hat, den bitte ich innerhalb 8 Tagen seine Rechnungen einzureichen oder Zahlungen zu ordnen, später kann keiner berücksichtigt werden. 568e

Auch nehme ich Angebote zum Verkauf des Hauses Nr. 181 Salzuflerstraße entgegen.
Der Vormund:
Carl Ellerbrock, Credenstr. 29.

Großer Vorrat zerkleinertes, sehr trockenes
Brennholz,
jedes Quantum wird frei ins Haus geliefert. 211e
Bäckerholz pro Zentner 82 Pfg.
Herberge zur Heimat,
Waisenhausstraße 1.

Feinstes Salatöl
empfing in vorzüglicher Qualität
558e) **Heinrich Rolting.**

Artikel z. Krankenpflege.
Bade- u. Fieberthermometer, zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. **Irrigatoren, Inhalationsapparate, Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen,** sowie die sonstigen einschlägl **Gummiwaren** zu billigsten Preisen.
19, **Apotheke in Enger**

Allgem. Herforder Witwen-Kasse. 69a
Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Cornedbeef
in hochfeiner Qualität
empfiehlt 486:
Frau Ida Werner.

Meine Badeanstalt
ist an
allen Wochentagen
345e geöffnet.
Carl Bauer.

C. Karstadt,
Hämelingerstr. 14,
behandle
offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre
und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9—3 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver**
10 Pfg. Millionenfach bewährt, Rezepte gratis von den besten Geschäften. 498l

---

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelg fühl. Gedächtnisschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco 260b
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard

Saatbuchweizen
empfiehlt 549e
Heinrich Rolting.

Div. Fleischextrakte
zu 1 Mk. und höher. (191
Apotheke in Enger.

---

25 000 Pracht-Betten
wurd. vers. **Ober-, Unterbett** u. **Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ Mk. Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig 36**

Cacaos u. Chocoladen
in verschiedenen Preislagen.
hochf. schwarzer Thee.
Apotheke in Enger.

Trinke Elmendörfer überall!



Brennerei Elmendorf Isselhorst, Westfalen.

Flottgehendes Geschäft
(Wohnung mit Schaufenster, Stallung, Scheune und Garten) Familienverhältnisse halber sofort billigst zu verkaufen.
Offerten unter 426e an die Exp. d. Bl.

Das von mir erworbene
Wesing'sche Kolonat Nr. 8. zu Eickum
soll im Ganzen oder geteilt verkauft werden. Die einzelnen Grundstücke können hypothekenfrei aufgelassen werden. Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden. 468e
Gustav Landwermann.

Ein gut eingeführtes
Baumaterialiengeschäft
mit Wohnhaus und Lagerplätzen fest ohne Concurrenz in einer Stadt von ca. 11000 Einwohnern unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 427e an d. Exp. d. Bl.

Ein Arbeiter
oder eine
Arbeiterin
zum **Büchsenspülen,** ein
jüngerer Packer,
welcher auch mit **Gartenarbeit** vertraut ist, sowie 580c
2—3 jugendliche Arbeiter
von 14 bis 16 Jahren werden sofort gesucht von
Warmelstein & Haase.

Geld verdienen



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Pianos, Harmonikas und Zithern bei uns decken. Unsere Concert-Instrumente mit gesch. Neuheiten, 3 cm hoch, mit 10 Stimmen, 2 Register, 2 Register, 2 Register, mit beiligen starken Doppelbälgen, Ecken, Kanten, Anhaltern, starken besten Stimmen, offenen, klarinettartig, daher stärkstem Ton, kosten in schöner Mk. 4.50, Schöne Mk. 6.—, mit 12 Mk. 7.50, Schöne Mk. 11.50, Prachtige mit 10 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten 17.10. Mit bester Tremolando-Einrichtung 50 Pfg. mehr, mit Glocke 50 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbster gratis. Kein Risiko, Umtausch oder Geld zurück, nicht gut ausfallen. Illustrierte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei Herfeld & Co., Neuenrade Westfalen. 315
Thatsächlich größte Harmonikafabrik an